

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1952**

118 (21.5.1952)





# Zum Tage

### Immer einen Schritt voraus

Die sogenannte Volkervereinigung der Sowjetzone wurde, wie aus einer Mitteilung hervorgeht, für den kommenden Freitag als erster Schritt zur Einberufung. Es soll dabei ein Gesetz über die Verwaltungsreform beschlossen werden, das hauptsächlich die Umgestaltung der Sowjetzonenverwaltung betrifft. Schon seit einiger Zeit ertönen aus dem Osten Stimmen, die eine beschleunigte Lösung sehen, was alles im Gefolge des Generalvertrags, den Bonn mit den Westmächten abschließt, geschehen werde. Die Sowjetzonenregierung soll noch selbständiger werden. Sie soll über die alliierten Verbindungsstellen mit Westberlin verfügen. Die Zonenregierung soll den Charakter einer Demarkationslinie verlieren und nicht stärker den Eindruck eines „Eisernen Vorhangs“ zwischen zwei selbständigen deutschen Staaten machen. Die Volkervereinigung soll in der „Nationalen Deutschen Armee“ umgegliedert werden. Moskau will damit den Eindruck erwecken, als ob es von dem Westen gezwungen sei, diese Schritte zu unternehmen. In Wirklichkeit ist es aber anders. Stalin ist seinen Kollegen im Westen immer noch ein Schritt voraus. Das war seit der Kapitulation 1945 bis jetzt der Fall. Zuerst einseitige wirtschaftliche Maßnahmen wie die Bodenreform und die Verstaatlichung vieler Wirtschaftszweige, dann die Abriegelung der Zonenlinie, schließlich die Anfänge einer selbständigen Sowjetzonenregierung, der die Zerrüttung Berlins in einen Osten und einen Westen folgte. Die „Volkervereinigung“ bestand schon lange, ehe im Westen ein solches Ziel in Betracht gezogen wurde und die Sowjetzonenregierung verächtlich über die in Bonn (Deutschland) auf die Gebiete Ostdeutsch von Oder-Neiße, als die Alliierten erst begraben, sich langsam mit einem Generalvertrag vertraut zu machen. Stalin handelt nach dem Rezept: „Haltet den Dief“ und denkt dabei immer, die anderen werden hoffentlich dummer sein als er, damit seine Propagandawelle bereitwillig Hörer findet.

### Das Recht kennt keine Dienstgrade

Wie war es doch! Hieß es nicht den Teufel bei seiner Großmutter zu verdingen, wenn ein Soldat seinen Vorgesetzten der Untergeordnetembehandlung anklagte? Ein Hamburger Rechtsanwalt hat darüber ein Buch geschrieben („Wir werden weitermarschieren...“) und darin das ganze heulende Rechtsleben des Landes dargestellt. Die Reaktion der Leser aber bestand seitensamerweise aus einem Großteil aus unentsetzter Ablehnung. Solche Vorgesetzten habe es nicht gegeben, behaupten sie. Seien wir objektiv: In allen Armeen der Welt gab und gibt es sadistische und väterliche Vorgesetzte. Nur daß in demokratischen Heeren die Öffentlichkeit von Unternebenmündigungen unterrichtet und in diktatorischen über solche Vergehen der Mantel einer falschen Ständeschreiberei gedeckt wird. — Das zur Einleitung für zwei schweizerische Militärgerichtsurteile die jetzt in kurzer Folge hintereinander verkündet wurden. Der erste Fall, der einer Divisionär betraf, fand seine Fortsetzung in einem Kavallerie-Überwachungs- und seine Kompanie-Kollektiv-Strafverfahren ließ, bis einige Rekruten ohnmächtig zusammenbrachen. Der wildgewordene schweizerische Himmel muß hätte wieder einen andern Soldaten in den Rücken getreten und ihn dann mit dem Schwert der Kopf in den Sand gedrückt. Und daß in der freien Schweiz, wo der Rechtsbegriff jedes einzelnen Bürgers durch Jahrhunderte nun unabdingbaren Bestand der Demokratie geworden ist. Wie aber reagiere die Schweizer Bevölkerung auf diesen Vorfall? Ihre Reaktion war eine leidenschaftliche Anteilnahme am Gescheh der Mithandlungen, und ebenso reagierte das Militärgericht. „Der degradierte und zu sechs Monaten Gefängnis verurteilte Offizier hat durch sein unqualifiziertes Benehmen jeder anständigen Soldatenerziehung im Gesicht geschlagen; er hat durch sein unmenschliches Verhalten schweren moralischen Schaden angerichtet und das Ansehen der schweizerischen Armee herabgesetzt“, kommentierte das Militärgericht sein Urteil und das Fazit daraus, daß das Recht keine Dienstgrade kennt, in das Stammbuch unseres kommenden Bundesheeres geschrieben sein.

### Sensation aus trüben Quellen

Geschäft bleibt Geschäft, und Reklame geht nicht einmal dazu. Aber daß man, um Perverstäten an den Mann zu bringen, einen Namen wie den Nietzsche misbraucht, dafür fehlt uns, auch wenn es etwas in Amerika geschieht, jedes Verständnis. Mit einem Krustenan lassen wir, daß der New Yorker Verlag Boers Head Books eine Veröffentlichung „aus dem Nachlaß Friedrich Nietzsches“ herausbrachte, die den Titel „Meine Schwester und ich“ LMy

Steyer and I“) trägt. Bei einem auch nur halbwegs Gebildeten fällt hier schon der Gruschel auf es nicht eine Operette gleichen Namens von Ralph Benatzky? Nun, in der Nachbarschaft eines solchen Künstlers kann sich doch auch ein Friedrich Nietzsche sehen lassen! Es kommt aber noch besser. Das angeblich von Nietzsche zehn Jahre vor seinem Tod in einer Jenseitigen Nervenklinik geschriebene Werk stützt von perversem Ungehörlichkeit, von denen die Blutschande noch nicht einmal die schlimmste ist. Der deutsche Nietzscheforscher, die immerhin seit Jahrzehnten von namhaften Gelehrten in enger Zusammenarbeit mit dem Nietzsche-Archiv betrieben wird, ist von einem solchen Nachlaßwerk nichts bekannt. Merkwürdig ist schon, daß es nach einer mysteriösen Irrfahrt ausgerechnet einem englischen Reporter in die Hände gefallen sein soll, der es an Gustav Levy geschickt habe. Levy ist aber schon gestorben und kann für das mit seinem Namen unterzeichnete Vorwort nicht mehr zur Rechenschaft gezogen werden. Alles das steigert zwar die Sensation, die man drüber mit dem zum Tiefenpsychologen Freud'scher Prägung unempfindlichen Nietzsche macht, andererseits aber erhöht es keineswegs die Glaubwürdigkeit der Geschichte. Inzwischen ist der ganze Kummel bereits als plumpe Fälschung entlarvt, und zwar von Ludwig Marcuse, Professor an der Universität von San-Diego, der es offenbar als eine Schande für sein Vaterland empfand, daß mit dem Namen eines der größten Geister des 19. Jahrhunderts Schindler getrieben wird. „An dieser Stelle wird die gewöhnliche Bürger rot anlaufen“, schreibt der Verfasser einmal. Nicht nur „der gewöhnliche Bürger“, sondern jeder saubere empfindende Mensch wird rot anlaufen, wenn er diese Sudelien in die Hand nimmt. Es löbt sich nicht länger dabei zu verwenden, daß davon sind nur Käufer dieses Machwerks, die wenn sie schon in die Abgründe solcher „Probleme“ hinabsinken wollen, mit den „Verdammt“ von Frank Thiel besser bedient wären.

# „Freiwilligen“-Meldungen in der FDJ

### Große militärische Propaganda-Kampagne in der Sowjetzone

Berlin (AP). Die fünf Landeskonferenzen der kommunistischen FDJ in der Sowjetzone und in Ostberlin stehen im Zeichen der „Stärkung der Kampfbereitschaft für die Verteidigung des Friedens, der Heimat und der demokratischen Vorkämpfer“. Sie finden unter starker Beteiligung gedachter Volkspolizei-Formationen statt, die in voller Bewaffnung in die Tagungshallen einmarschieren. In Ostberlin meldete der Formationsführer einer Volkspolizeieinheit dem FDJ-Landesvorsitzenden „die Kampfbereitschaft der Berliner Volkspolizisten zur Verteidigung unserer Heimat“. Von der Ostberliner FDJ-Schule „Jochen Weigert“ haben sich 91 FDJ-Angehörige „freiwillig“ zum „Ehrenamt“ bei der Volkspolizei gemeldet, wurde bekanntgegeben. Auf der südlichen FDJ-Konferenz in Chemnitz teilte der Landesvorsitzende Horst Schumann mit, „Hundert von FDJ-ern“ hätten sich bereit erklärt „freiwillig“ bei den bewaffneten Formationen der Volkspolizei zu dienen. Gleiche Meldungen liegen aus den anderen Ländern der Sowjetzone vor. Das Zentralorgan der kommunistischen FDJ „Junge Welt“ veröffentlicht am Sonntag auf einer ganzen Seite nicht weniger als 18 Resolutionen von Betriebs-, FDJ-Gruppen und

Brigaden, sowie Einzelmitgliedern, die unter dem Motto „organisiert den bewaffneten Schutz unserer Heimat“, „Schutzmaßnahmen, die bewaffnete Verteidigung, Schießunterricht“ fordern und „Freiwilligenmeldungen“ für die Volkspolizei enthalten. Die „Junge Welt“ berichtet ferner, daß zwei Mütter aus dem zur Zeit in Ostberlin stattfindenden Bundeskongress der kommunistischen Frauenbundes „stirnlichen Beifall“ erzielten, als sie die Verpflichtung übernahmen, ihre 13jährigen Söhne zum Eintritt in die Volkspolizei zu veranlassen. Die Flut der Entschlüsse, in denen die Sowjetzonenbevölkerung angeblich um „Schutz der demokratischen Ordnung“ vor Grenzprovokationen nachsucht, hielt am Freitag an. Wie der Sowjetzonen-Nachrichtendienst ADN berichtet, hätten Einwohner und Bauern der Grenzzone angesichts „der immer häufiger werdenden Provokationen westdeutscher Soldaten an der Zonenlinie“ in Telegrammen die Sowjetzonenregierung gebeten, den „Schutz der demokratischen Erzeugnisse“ zu verstärken. Die Demarkationslinie müsse stärker als bisher bewacht werden, um „Überriffe“, wie sie in der letzten Zeit immer häufiger zu verzeichnen sind“, unmöglich zu machen.

### Rechtshilfe für Sowjetzone?

Karlsruhe (Eig. Ber.). Der Erste Senat des Bundesverfassungsgerichtes befähigt sich gestern mit der Verfassungsbeschwerde des im Jahre 1949 aus der Sowjetzone mit Frau und Kindern geflüchteten, jetzt in Pforzheim wohnhaften Gerhard Biskorsky bezüglich der Vollstreckung eines in der Sowjetzone gegen ihn erlassenen Urteils. Er war in der Ostzone wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit einem Vergehen gegen das Kraftfahrzeuggesetz zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Auf Ersuchen des Oberstaatsanwaltes in Bautzen hatte der Justizminister von Württemberg-Hohenzollern die Einleitung der Vollstreckung angeordnet. Der Beschwerdeführer wendet ein, das Urteil unmenschlich sei, nicht zulässig, weil das Urteil nach dem Rechtsprechungsgrundsatz in der Bundesrepublik höchstens ein halbes Jahr Gefängnis bekommen und wäre dann unter der Annahme gefallen. Außerdem liege ein Verstoß gegen die Pflicht des richterlichen Gehörs vor, da er nach seiner Flucht in Abwesenheit verurteilt worden sei. Sowohl der Vertreter des Bundesjustizministeriums als auch des Bundesministeriums für

gesamtdenische Fragen setzten sich für weitere Rechtshilfe ein, da die gesamtdeutsche Rechtsprechung und die Zusammengehörigkeitspflicht der gesamtdeutschen Bevölkerung trotz der Auseinanderreißen des deutschen Gebietes erhalten geblieben seien. Im Gegensatz zu den politischen Besessenen Verfahren verstoßen die Urteile auf dem Gebiet des allgemeinen Strafrechts nicht ohne weiteres gegen die rechtsstaatlichen Grundsätze. Der Vertreter des badisch-württembergischen Justizministeriums beantragte, die Verfassungsbeschwerde zu verwerfen. Die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes wird später verkündet werden. Bücher berichtet Hausmann Bonn (Eig. Ber.). Vizekanzler Bücher erklärte gestern die Mittelungen des Vizepräsidenten der DVP in Württemberg-Baden. Dr. Hausmann, der unrichtig, wovon er Bücher, den Landesverband oder Landtagsfraktionen der DVP das ausschließliche Recht auf Bestimmung ihrer politischen Entscheidungen eingeräumt habe. Das Gegenteil sei der Fall, wie Teilnehmer seines Gesprächs mit Hausmann betonen könnten.

# Remer war ein „Landsknechttyp“

### Der Generalmajor a. D. erlaubte schon im Februar 1945 Zivilkleidung in den Panzer mitzunehmen

auszubringen. Schmidt berichtete von einem Brief des Bürgermeisters von Petershain (Ostdeutschland), aus dem hervorgeht, daß allein die Bewachung dieser Gemeinde, bei der die Division Remers kämpfte, 1800 gefallene deutsche Soldaten bestattet hätte.

Bonlichtig des Vorfalles mit Thiele, der am Vortage den Ausbruch Remers zitierte: „Halb Deutschland liegt in Trümmern, und es ist mir egal, ob auch Oberhehrung noch erachtet wird“, erklärte der 1a und Remers ehemalige Ordnungszugführer Karl Max, daß sie den Vorfälle beobachtet hätten, daß sie aber von einer Anweisung zur Erreichung Thiele nichts gehört hätten. Nach dem 1a habe Remer den Thiele nur festhalten lassen.

Der ehemalige Betriebschef des Flaksturmbataillons 1, Erhard Pisch, hatte am Vortage bei seiner Vernehmung als Zeuge erklärt, daß bei den noch von Remer befehligten Ausbrüchler versuchen aus dem Spremberger Kessel „ein tolles Inferno“ gebildet habe. Er seien keine vernünftigen Befehle erteilt worden und alles sei in völliger Unordnung vor sich gegangen. Danach sei Remer in Zivil geflohen. Nach weiteren Zeugnisaussagen hat sich Remer längere Zeit in Zivilkleidung hinter der Front aufgehalten. Der frühere Chef des Stabes bei der IV. Panzerarmee, General a. D. Willi Köppl, sagte aus, daß Remer noch am 1. Mai 1945 bei einem Essen im Kasino der Armee in Neustadt (Sachsen) in Zivil erschienen sei.

Der ehemalige Oberfeldwebel Hans Ralf erklärte, Remer sei im April 1945 in Schlagenmühle und Ledersmühle an seine Postenstelle gekommen. Ralf sagte, bei seinen Soldaten habe Empörung darüber geherrscht, daß sich Generäle in Zivil absetzen, die Landesgrenzen nicht mehr kämpfen wollten, aufgebahrt werden“, Remer zog sich einen ergriffenen Verweis des Gerichtsvorstandes zu, als er diesen Zeugen als „offensichtlich besahit“ bezeichnete.

Unter gespannter Aufmerksamkeit der Zuhörer hatte am Montag der Vorsitzende, Anterschnitz, Heindke, Remer gefragt: „Welche Fäden hätte es gehabt, wenn ein Landsknecht in Zivil durchgeschlagen hätte?“ Remer meinte darauf, es wäre gutgehehen worden. Remer wurde gefragt, ob er wisse, daß General Schöner Soldaten aufhängen hätte, die er in Zivil antraf. Von Trezkow warf dazwischen: „Du Du?“ Remers Verteidiger erwiderte darauf: „Das wissen wir nicht“. Remers ehemaliger Generalstabchef Heindke bezeichnete Remer als einen „Landsknechttyp“, der als tapferer Offizier bekanntgewesen sei. Nach der Qualifikation Remers als Divisionenführer be-

fragt, sagte Heindke, es wäre im Interesse Remers, wenn er darüber nichts sage.

Am Montag war das Protokoll der kommunistischen Vernehmung des ehemaligen Generalstabchefs Freiherr von Bothmer (83) abgeschlossen worden. Er hatte ausgesagt, daß sich von Trezkow ihm gegenüber laut und abfällig über Remer geäußert habe. Er habe sich verpflichtet gefühlt, die BRP-Parteileitung von diesen Äußerungen zu unterrichten, da Remer nach den Behauptungen von Trezkow als zweiter Parteivizepräsident nicht mehr tragbar erschien.

Der Verteidiger von Generalleutnant a. D. Joachim von Trezkow beantragte in seinem Plädoyer den Freispruch seines Mandanten. Er führte u. a. aus, Remer sei nicht in der Lage gewesen, sich vor einem der 30 Soldaten zu nennen, mit denen er angeblich aus dem Kessel von Spremberg ausgebrochen sei. Es erhebe sich die Frage, ob ein einfacher Soldat es hätte wagen können, sich in Zivil bei einem Feldmarschall mit dem Hinweis zu melden, seine Kleidung sei nur „eine Kriegerkleid“.

Der Rechtsvertreter Remers, Josef Wehage (Oldenburg), erklärte, Trezkow sei nicht in der Lage gewesen, den Wahrheitsbeweis anzutreten. Remers Ausbruch aus dem Spremberger Kessel in Zivil sei eine „Kriegskleid“ gewesen.

Joachim von Trezkow erklärte in seinem Schlußwort ein deutscher General habe immer die Pflicht gehabt, seine Uniform zu tragen. Remer sei ohne seine Division zurückgekehrt. Das bedeute, daß er sie verlassen habe. Er sei der Überzeugung, daß Feldmarschall Schöner Remer hätte aufhängen lassen, wenn Remer eben nicht „persona gratissima“ bei Hitler gewesen wäre.

Das Urteil soll heute mittag verkündet werden.

### Schweizer Stimme zu Remer

Die Basler „Nationalzeitung“ schrieb gestern zu dem Stimmenswandel der FDP bei den Bundestagswahlen in Bremerhaven am vergangenen Sonntag, es sei ein Skandal, daß Remer persönlich als Bundestagskandidat aufgestellt sei. Das Blatt bemerkt ferner, der große sozialdemokratische Erfolg sei nicht ausschließlich auf die kommunistische Unterstützung zurückzuführen. Die Sozialdemokraten hätten vielmehr auch aus anderen Lagern Zustimmung erhalten, und zwar sehr wahrscheinlich aus Flüchtlingskreisen. Den Bonner Regierungsparteien hingegen habe das Einmischen von einem scharfen Redaktor und dem Wahlbündnis mit dem BHE nichts genutzt.

### Regierungspräsidenten noch nicht ernannt

Stuttgart (Eig. Ber.). Der Ministerrat hielt gestern eine längere Sitzung ab, die vor allem der Vorbereitung der Regierungserklärung vor der Verfassungskonferenz Landesparlamentarier galt. Die im Übergangsgesetz vorgesehene Ernennung der vier Regierungspräsidenten ist noch nicht erfolgt. Möglicherweise werden ihre Namen in der Regierungserklärung bekanntgegeben.

Wie man hört, sollen die Tagungsarbeiten des württembergischen Landtags für die Verfassungskonferenz Landesparlamentarier übernommen werden. Die Monatsentscheidung dürfte ebenso wie der Auswahlergebnis jeweils um 30 DM auf 250 bzw. 150 DM erhöht werden. Dann kommen 25 DM pro Sitzung. Den Abgeordneten steht freie Fahrt auf der Bundesbahn innerhalb des ganzen Landes oder bei dienstlichen Autofahrten ein Kilometergeld von 30 Pfennigen zu.

### Badisches Ladenschlußgesetz nicht

Karlsruhe (Eig. Ber.). Der erste Senat des Bundesverfassungsgerichtes erklärte am Dienstag die Bestimmung des badischen Ladenschlußgesetzes, nach der Verkaufsstellen am Mittwoch um 13 Uhr, am Samstag und Mittwoch vor einem gesetzlichen Feiertag um 17 Uhr zu schließen sind, für nichtig.

Eine Freiburger Firma hatte, wie seinerzeit berichtet, gegen dieses Ladenschlußgesetz geklagt. In der Urteilsbegründung wies der Präsident des Bundesverfassungsgerichtes Dr. Hoyer-Adolph, darauf hin, daß die als Bundesrecht festgesetzte Arbeitsverordnung vom 10. April 1938 bestimmt, daß offene Verkaufsstellen von 7 bis 19 Uhr geöffnet sein können.

### Wieder deutsche Lieder in Israel

Tel Aviv (AP). Zum ersten Male seit der Gründung des neuen jüdischen Staates dürfen in Israel wieder deutschsprachige Lieder bei Konzerten gesungen werden. Israelische Polizeichef hat am Montag entschieden, daß die deutschsprachigen Lieder, die in Israel nicht verboten sind, gesungen und daher auch nicht verboten werden können.

Diese Entscheidung wurde kurz nach dem Konzert der New Yorker Sängerin Jennie Tourel gefällt, die trotz eines Verbotes aus dem israelischen Innenministerium die „Lieder eines fahrenden Gesellen“ von Gustav Mahler in deutscher Sprache vortrug. Die Zuhörer spendeten der Sängerin einen so herzlichen Beifall, daß sie immer wieder auf der Bühne erscheinen mußte.

### Mussolinis Schwester gestorben

Rom (AP). Edvige Mussolini Mancini, die Schwester Benito Mussolinis, ist nach langer Krankheit am Dienstag im Alter von 83 Jahren in einem römischen Krankenhaus gestorben. Sie kranke seit dem Tage an dem ihr Bruder, der Duce, ihr jüngster Sohn „Duo“ und ein Vater kurz vor Kriegsende von Partisanen in Norditalien hingerichtet wurden.

### Natal will aus der Union austreten

Kapstadt (AP). Natal werde aus der Südafrikanischen Union austreten, wenn die Regierung Malan die Verfassung „verwirft“, indem sie ein höchstes parlamentarisches Gericht einsetzt, erklärte der Führer der Opposition der vereinigten Partei, G. Heaton Nicholls, am Dienstag im Südafrikanischen Senat. Wenn das Gesetz rechtskräftig werden sollte, würde es „einen Staatsstreik unmöglich machen“.

# Nach Mitternacht

Ein Roman von Verrat und Liebe / von Katrin Holland

24. Fortsetzung

„Webb, fragst du mich, ob ich es war, die dich verraten hat?“  
Im Augenblick, da sie so einfach aussprach, was er nicht zu sagen gewagt hatte, traf ihn die Abgeschmacktheit seines Verdictes in ihrer vollen Wucht. Doch er konnte nicht nachgeben oder es für sie oder sich selbst leichter machen.  
„Es gab nur vier Menschen, die es wußten: Augusto, Pancaldi, Lunati und du.“  
„Und du traust Augusto, Pancaldi, Lunati mehr, als du mir traust — ist es das?“  
Ihre Worte fielen gleich Steinen, die mit genauen Zeichnungen in den See geworfen worden, jedes verursachte Bewegung, einen kleinen Kreis, der sich stufenweise erweiterte, bis er alles umfaßte, bevor es verlag, und Webb stand bestürzt über seine eigene Anklage.  
„Ich liebe dich“, sagte er „das weißt du. Du mußt es wissen, Julia. Und ich muß dich weiter lieben.“  
„Aber du wagst es nicht.“  
Sie trat von ihm fort, und obwohl der Raum zwischen ihnen nicht mehr als die Breite einer Hand war, so spannte er sich doch zur Unendlichkeit. Als sie wieder sprach, hatte ihre Stimme sich geändert. Die Klänge der wenigen

Prosaerzählung durch den Science-Presse-Dienst  
S Sekunden vorher war vergangen, sie klang jetzt wild vor Verachtung.  
„Sprich nicht von Liebe zu mir! Du weißt nicht, was Liebe ist, die Art Liebe, die ich meine, die einzige Art, die ich gebrauchte Liebe ist grenzenlos, Liebe kann keine Zweifel!“  
„Es gibt Gerüche im Dorf um“, sagte er, „und nicht nur im Dorf, Lang, Pancaldi, Serrano denken.“  
„Ich kann sie nicht hindern, zu denken, was sie wollen. Aber du! Glaubst du an Gerüche? Du, der du mich kennst? Mich du kennst? Webb, wie kannst du?“  
Und plötzlich erinnerte er sich der Dinge, die er unter dem Einfluß von Pancaldis Worten vergessen hatte: ihres Mutes, ihrer Bitterlichkeit, ihrer unermüdlichen Wachsamkeit während der langen Nächte voller Gefahr.  
„Ich glaube es nicht“, sagte er, „aber ich muß es wissen. Was hast du an Reinoldi gefragt?“  
„Nun, als er sie zum zweiten Male fragte, blickte sie ihn lange an, ehe sie antwortete, und als sie sprach war ihre Stimme tonlos.“  
„Es gab ein Geruch“, nach dem Carlo, den wir tot glaubten, in einem der deutschen Gefangenenerlager bei Mailand gesehen worden war. Ich hatte keine Möglichkeit, es zu prüfen. Reinoldi war der einzige von meinen Bekann-

ten, der Verbindung mit den Deutschen hatte. Ich schrieb an ihr und fragte, ob es ihm möglich sei, die Wahrheit des Gerüchtes für mich nachzuprüfen. Das war alles.“  
„Du hast mir niemals etwas davon erzählt“, sagte Webb und trat schnell zu ihr hinüber, stand gegen die einzige Querwand, des Geländers geleht und starrte zum Himmel hinauf, wo die Wolken sich sammelten, und lautete dem ersten, weit entfernten Grollen des Donners.  
„Wie konnte ich? Erinnerst du dich nicht, daß du an jenen letzten zwei oder drei Tagen nicht hier warst? Du kamst erst an jenem Tage zurück, um Augusto zu treffen. Ich hatte niemals eine Möglichkeit, es dir zu erzählen.“  
Er umfing sie, drückte sie in seinen Armen, küßte sie wild, hilflos, aber sie riß sich schnell los. „Laß mich, Webb, laß mich!“  
„Sind dir niemals die Dinge so über dem Kopf zusammengeschlagen, eines nach dem andern, daß du einfach nicht anders konntest, als zu fragen, obwohl du im Herzen, in Verstand und Körper sicher warst? Und mußt dich fragen, nur um die Antwort zu hören, die du schon kanntest?“  
Er wartete, daß sie ihm antwortete, etwas sagte, irgend etwas; doch sie blieb still, und ihr Gesicht, von den über ihnen sinkenden Blitzen beleuchtet, glüht einer in Silber geschatteten Maske.  
„Wußtest du das nicht, Julia, wußtest du das nicht in dem Augenblick, da ich dich fragte?“  
Er legte seine Hände auf ihre Schultern; sie stand ohne eine Bewegung, versuchte nicht mehr, sich loszureißen, und Webb fing an, sie zu schütteln, als ob er die Antwort aus ihr herauszuschütteln könnte.  
Dann sprach sie mit flüster, dünner Stimme, die ihn zur Verzweiflung trieb, ihn sich selbst verhasst, seine Neugier, verfluchen ließ und seine Unsicherheit.

„Ich war ein Kind, als du zum ersten Male nach San Guido kamst. Einfältig, vielköpfig und sicher sehr jung. Einfältig genug, Helden anzuhören. Ich verließ mich in dich. Renata hat recht — wenn man siebzehn Jahre alt ist, liebt man die Liebe, die Liebe an sich. Und dann dachte ich, du wärest tot, und wüßte dich vergessen, fand aber, daß ich es nicht konnte. Ich fuhr fort, jeden Mann nach dem Maßstab zu messen, von dem ich glaubte, daß er der deine sei. Und niemals gelang es einem der Größe zu entsprechen, zu der du in meiner Einbildung gewachsen warst. Dann ging ich an, dich wirklich zu lieben, so sehr, daß ich mich in jeder Minute dieser Liebe bewußt war.“  
Ihre Stimme wurde von Tränen erstickt und plötzlich ließ sie, an ihm vorbeizug, von ihm fort, über die Piazza, und in neuen Zuckern der Blitze sah er ihren Schatten, wie er seinen verlängert, auf die kalten weißen Stufen fiel, die zur Kirche hinaufführten. Nun wandte er sich, fiel in tiefem Schwarz gegen die Wand und verschwand im Dunkel der stürmischen Nacht.  
Im nächsten Augenblick war er hinter ihr her. „Warte, Julia, warte!“  
„Du hast mich niemals geliebt. Wie hättest du mich lieben können, wenn du es für möglich hieltst, daß ich...“  
Sie zitierte heftig von dem Schluchoch, das sie vergebens zu unterdrücken suchte. Und er wußte, daß sie recht hatte. Immer hätte er sie geliebt, doch niemals, seit er zurückgekehrt war und sie am Leben gefunden hatte, hätte er ihr völlig getraut. Sein Wunsch war es wohl gewesen, ihr zu glauben und seinem Verdacht zu verbergen, sich zwischen sie zu stellen, doch sie war er sicher gewesen. Flecken, die gegen den zunehmenden Wind ankämpften, klapperten mit ihren gekuschelten Flügeln über der Mauer, gegen die sie

so dicht gelehrt standen, als ob sie mit den grauen, platten Steinen verwachsen wären. Die ersten Tropfen des Regens fielen.  
„Es ist alles vorbei“, sagte Julia. „Laß uns gehen. Webb, niemals würdest dir glücklich werden. Reinoldi ist tot, und der Brief, der meine Unschuld beweißen könnte, wahrscheinlich fort. Ich weiß das alles. Du wirst immer irgendein Zeugnis nötig haben und würdest es nicht aufgeben, danach zu suchen, und ich, ich...“  
Er antwortete nicht, weil er wußte, daß sie zur Hälfte recht hatte. Nicht, weil er ihr mißtraute, sondern weil er wissen mußte, Augusto wegen sowohl wir ihre wegen. Und er verstand ihr Schweigen und verstand es doch auch wieder falsch.  
Sie war fort, ehe er es richtig sah, und er stürzte wieder hinter ihr her den schmalen Pfad entlang und durch das eiserne Tor, das in den Garten hinführte. Aber die Türen des Hauses waren verschlossen, die breiten Fenster schon durch Läden gegen den steigenden Sturm gesichert, und Webb stand einsam, hilflos im Dunkel und starrte zu dem Fenster von Julias Zimmer hinauf. Nun flammte ein Licht auf; seine schwachen Strahlen fielen durch die venezianischen Jalousien. Er hob ein paar Kieselsteine auf und warf sie gegen die Scheiben. Wieder und wieder hörte er, wie die kleinen Steine das Glas trafen, doch Julia ließ sich nicht sehen, und nach einer Weile beobachtete er, daß die Fenster wieder dunkel wurden.  
Er setzte sich urcher die alte Zeder, wo sie, an ihrem ersten Nachmittage seiner Rückkehr auf die Insel, so voller Glück gewesen hatten. So eng, als ob es niemals vier Jahre lang getrennt gewesen wären. Er hörte den Wind, den Regen, das Plätschern der kleinen Wellen rund herum, doch keine dieser Geräusche erreichte sein volles Bewußtsein.

Fortsetzung folgt.



23 Nationen bei den Berliner Filmfestspielen

Berlin (A). 23 Nationen haben für die diesjährigen Berliner Filmfestspiele Filme gemeldet, wurde auf einer Pressekonzferenz bekannt gegeben, das sind drei Nationen mehr, als im vergangenen Jahr, und zwar Ägypten, Argentinien, Belgien, Kanada, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Holland, Indien, Italien, Japan, Jugoslawien, Mexiko, Österreich, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien, Südafrika, Türkei, USA und Venezuela.

Unter den gemeldeten Spielfilmen befinden sich zwei, die eben in Cannes zu den besten der dort gezeigten zählten, nämlich "Fanfan la Tulipe" (Frankreich) und "Sie hat einen Sommer geliebt" (Schweden). Italien hat außer drei Welturufführungen den viel gemachten de Sica-Film "Miracolo a Milano" gemeldet. Die drei deutschen Spielfilme stehen noch nicht fest, die Freiwilrige Selbstkontrolle wird bei der Auswahl mit hinzugezogen. Neu sind diesmal Vorträge, Diskussionen und Round-table-Gespräche an voraussichtlich etwa zehn Tagen. Einige Filme sollen auch in den nicht besetzten Berliner Arbeitervierteln laufen. Seltsam wird bei der Eröffnung wieder seinen Silberlobpreis verliehen. An Rahmenveranstaltungen gibt es u. a. ein Sommerfest im Zoo, einen Internationalen Filmball, eine Deutsche Film-Exportmesse, die einen Querschnitt durch die besten deutschen Nachkriegsfilme geben wird und einen Internationalen Schmalfilmkongress.

Tumult um Werner Finck

Köln (AP). Der bekannte Kabarettist Werner Finck hat bei seinem Gastspiel in Köln eine peinliche Überraschung erleben müssen. Als Finck im Rahmen eines Variétéprogramms gerade den ersten Teil seiner Witzeleien über "Lehr-Wehrpflicht", "Wiederbewaffnung", "Parlamentsdebatten" und "Bundesregierung" hinter sich gebracht hatte, sprang ein unbekannter Mann auf die Bühne und überreichte ihm einen großen Strauß gelber Blumen und eine lange Papierrolle, benutzte sich dann die Mikrophone und erklärte: "Ich überreichte hiermit Werner Finck den Stalinschen Totenkopforden wegen seiner Verdienste um die Lämmung des westdeutschen Verteidigungswillens. Gleichzeitig verleihe ich ihm die Berechtigung, als Ehrenmitglied der jungen Pionierinitiative gehandelt". Er gebete auch keiner Partei an, sei in der Sowjetzone wegen politischer Delikte zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden, vor drei Jahren aber nach Bonn geflüchtet. Er habe Finck einmal deutlich die Meinung sagen wollen. Im übrigen werde er Klage gegen die beteiligten Angestellten des Cafés wegen Körperverletzung erheben. Die Veranstaltung im Café Wien sei von ihm nicht gestiftet worden und er betrachte das Vorgehen gegen seine Person daher als redhewidrig.

"Season" in London / Gemälde, Tulpen und aufgeregte Debütantinnen

London im Mai. Flieder, Goldregen, Rot- und Weißdorn blühen in London. Auf dem tiefsten Grün der Rasenflächen seiner Parks sind die bunten Krokus, die gelben Osterblumen verblüht und von dunkel- und hellblauen blaue, der englischen National-Prüfungsblume, die zur Klasse der wildwachsenden Hyacintheen gehören, abgelöst.

Der Frühling in London ist schöner und farbenprächtiger als in irgendeinem anderen Land der Welt, weil er die große, graue, dunkle, schmutzige Stadt unter Blüten und Blumen begräbt und selbst in die trostlose Nüchternheit der City Märchenzauber trägt, seitdem die Cityhäuser Blumenkästen "entdeckt" haben, und auf Geschäftskosten mit den teuersten Blumen bepflanzen. Und weil London im Frühling zauberhaft ist, beginnt im Wonnemont Mai die Season, die seit Jahr und Tag von den Menschen der Commonwealthländer mitgefiebert wird. Ihre reichen Leute kommen aus Südafrika, Australien, Neuseeland, nur um die Metropole des Mutterlandes in der Season zu sehen und nicht wieder zu vergessen. Denn London um diese Jahreszeit zu sehen gehört zum guten Ton, läßt selbst die Leute vom Lande sich in der Stadt heimlich fühlen, weil die Natur das steinerne Mauerwerk in den Schichten dringt.

Die "Season" in London beginnt offiziell am 1. Mai mit der Eröffnung der großen Kunstausstellung der Royal Academy, die ein gesellschaftliches, wenn auch kein künstlerisches Ereignis ist. Alles was Namen und Rang hat, erscheint am Eröffnungstag, um gesehen zu werden und die Porträts seiner Freunde und Bekannten von den Wänden herunter zu nehmen. Sie sind meistens viel schöner als die Originale selbst, die oft unter den eigenen Bildern stehen und ihre Kritik hören. Schließlich haben sie dem Künstler oft mehr als 1000 £ gezahlt und naturgemäß verlangt, daß er das Seine tut, um seine Auftraggeber zu befriedigen. Unter den 1700 Bildern und Skulpturen der 184. Royal Academy Exhibition 1952 hängt ein Bild von Jerusalem aus dem Jahre 1938, das die Kunstkritik nicht für ein Meisterwerk hält, aber vor dem sich das Publikum drängt. Denn der Maler ist bekannt. Er heißt Winston Churchill. Dafür fehlen viele Namen der modernen englischen Kunst. Epstein z. B. ist nicht vertreten. Und die wenigen Künstler der modernen Richtung zeigen ihre "respektablen" Werke, nicht die, die sie selbst für ihre besten halten. Denn die "Academy" ist stockkonservativ.

Das königliche Haus kommt zur Season vom Lande nach London zurück. Das Cup Final, der Höhepunkt und das Ende der englischen Fußballseason, fällt in die Season. Die Cricket-, Tennis- und Golfseason hat begonnen. Ein zartes Pferdchen ist das andere ab. Ausstellungen, Bälle, Lunches, Dinner, jeden Tag ist etwas anderes los. Die Jettiesse d'après tant in diesem Jahre wegen der Hoftrauer bis zum 1. Juni weniger als sonst. Aber die großen Charité-Bälle und Houseparties sind nicht abgeblasen worden. Die besten Konzerte fallen in die Season. Die Londoner Theater sind im Mai und Juni voller als im März. Die Debütantinnen präsentieren sich und werden bei Hofe präsentiert. Debütantinnen sind die jungen Töchter aus besten Kreisen und im besten, nämlich im heiratsfähigen Alter, die zum ersten Male mit ungeheurem Aufwand auf das gesellschaftliche Leben losgelassen werden. Viele dieser jungen Mädchen sehen aus wie ein Porträt von Gainsborough, aber viele tragen noch ihren Backfischpeck und sehen wie die Unschuld vom Lande mit make-up aus.

Aber auch der Mittelstand genießt die Season. Sie fährt nach Kew-London's Botanischem Garten, in dem von Februar ab immer etwas blüht. Die schönsten Bäume, Büsche und Pflanzen sind aus dem Empire hier angepflanzt. Kew Gardens ist der Lieblingsaufenthalt der alten Queen Mary, die sich im Rolls Royce nach Kew - gesprochen Kjuu - fahren läßt und im Rollstuhl seine Blütenpracht genießt, seine Tulpenstängel, die berühmten Azaaleen und Rhododendren, die hier die Höhe von Bäumen haben.

Wie die Kerzen stehen heute in allen königlichen Parks Millionen von leuchtenden Tulpen in Rot und Glüed und die grünen Basen, auf denen das Volk Sonne badet. Dann das Betreten des Rasens ist in England nicht verboten. Der Rasen gehört dem Volk und die Blumen im Park werden nicht gekaut. Die Jugend liegt im Gras und liest - Zeitungen. Die alten Damen im "Wollkostüm und Hüte, die man in der ganzen Welt nicht noch einmal findet, sitzen auf den Liegestühlen in der Sonne und schlafen. Und zu ihren Füßen schläft ihr Hund.

Clara Meyersbach

den und die Porträts seiner Freunde und Bekannten von den Wänden herunter zu nehmen. Sie sind meistens viel schöner als die Originale selbst, die oft unter den eigenen Bildern stehen und ihre Kritik hören. Schließlich haben sie dem Künstler oft mehr als 1000 £ gezahlt und naturgemäß verlangt, daß er das Seine tut, um seine Auftraggeber zu befriedigen. Unter den 1700 Bildern und Skulpturen der 184. Royal Academy Exhibition 1952 hängt ein Bild von Jerusalem aus dem Jahre 1938, das die Kunstkritik nicht für ein Meisterwerk hält, aber vor dem sich das Publikum drängt. Denn der Maler ist bekannt. Er heißt Winston Churchill. Dafür fehlen viele Namen der modernen englischen Kunst. Epstein z. B. ist nicht vertreten. Und die wenigen Künstler der modernen Richtung zeigen ihre "respektablen" Werke, nicht die, die sie selbst für ihre besten halten. Denn die "Academy" ist stockkonservativ.

Das königliche Haus kommt zur Season vom Lande nach London zurück. Das Cup Final, der Höhepunkt und das Ende der englischen Fußballseason, fällt in die Season. Die Cricket-, Tennis- und Golfseason hat begonnen. Ein zartes Pferdchen ist das andere ab. Ausstellungen, Bälle, Lunches, Dinner, jeden Tag ist etwas anderes los. Die Jettiesse d'après tant in diesem Jahre wegen der Hoftrauer bis zum 1. Juni weniger als sonst. Aber die großen Charité-Bälle und Houseparties sind nicht abgeblasen worden. Die besten Konzerte fallen in die Season. Die Londoner Theater sind im Mai und Juni voller als im März. Die Debütantinnen präsentieren sich und werden bei Hofe präsentiert. Debütantinnen sind die jungen Töchter aus besten Kreisen und im besten, nämlich im heiratsfähigen Alter, die zum ersten Male mit ungeheurem Aufwand auf das gesellschaftliche Leben losgelassen werden. Viele dieser jungen Mädchen sehen aus wie ein Porträt von Gainsborough, aber viele tragen noch ihren Backfischpeck und sehen wie die Unschuld vom Lande mit make-up aus.

Aber auch der Mittelstand genießt die Season. Sie fährt nach Kew-London's Botanischem Garten, in dem von Februar ab immer etwas blüht. Die schönsten Bäume, Büsche und Pflanzen sind aus dem Empire hier angepflanzt. Kew Gardens ist der Lieblingsaufenthalt der alten Queen Mary, die sich im Rolls Royce nach Kew - gesprochen Kjuu - fahren läßt und im Rollstuhl seine Blütenpracht genießt, seine Tulpenstängel, die berühmten Azaaleen und Rhododendren, die hier die Höhe von Bäumen haben.

Wie die Kerzen stehen heute in allen königlichen Parks Millionen von leuchtenden Tulpen in Rot und Glüed und die grünen Basen, auf denen das Volk Sonne badet. Dann das Betreten des Rasens ist in England nicht verboten. Der Rasen gehört dem Volk und die Blumen im Park werden nicht gekaut. Die Jugend liegt im Gras und liest - Zeitungen. Die alten Damen im "Wollkostüm und Hüte, die man in der ganzen Welt nicht noch einmal findet, sitzen auf den Liegestühlen in der Sonne und schlafen. Und zu ihren Füßen schläft ihr Hund.

15-jähriger Mörder vor Gericht

Lüneburg (AP). Einer der gruseligsten Mordfälle in der deutschen Kriminalgeschichte ist Gegenstand des Prozesses, der vor dem Jugendgericht in Lüneburg begonnen hat. Angeklagt des Mordes und des versuchten Mordes ist der 15-jährige Schüler Horst Lübberstedt. Er hat gestanden, die 46jährige Krankenschwester Ina Fischer aus sexuellen Motiven getötet zu haben.

Schon eine Woche vor dem Mord an Ina Fischer hatte er versucht, die 33jährige Hildegard Gans in das Haus zu locken. Nach der Tat unternahm der Junge zwei Selbstmordversuche, die jedoch scheiterten. Durch ein medizinisches Gutachten von Prof. Ewald aus Göttingen ist Horst Lübberstedt, der in Lüneburg die Mittelschule besuchte und als ein guter Schüler galt, als voll verantwortlich für die Tat bezeichnet worden.

Der Prozeß wird voraussichtlich zwei Tage in Anspruch nehmen. Öffentlichkeit und Presse sind ausgeschlossen.

Moorleiche unter dem Röntgenshirm Kopenhagen (AP). Die Röntgenstrahlung des Städt. Krankenhauses von Aarhus (Dänemark) benutzten sich um ihren kranken Patienten, die Leiche eines Mannes, der vor rund zwanzig Jahren gefoltert, gehängt und als Opfer heidnischer Götter in einem jüdischen Sumpf versenkt worden war. Der fast unverwundte, dunkelbraune Körper lag fünf Stunden lang unter dem Röntgen-



Der Karlsruher Fotograf Erich Bauer hat kürzlich Marokko bereist und etwa 2000 Aufnahmen, schwarzweiß und in Farben, gemacht, die in einem Bildwerk zusammengestellt werden. Unser Foto zeigt eine Kasbah im Hochatlas, die von einem Berberfürsten bewohnt wird.

Die Spanier sind leidenschaftliche Biertrinker

"Nationalverband der Biertrinker" bereitet ein Meisterschafts-Treffen vor

Madrid. Die Spanier sind leidenschaftliche Biertrinker. Dies entspricht zwar nicht dem allgemein verbreiteten Vorstellungsbild vom Bewohner der iberischen Halbinsel, läßt sich jedoch leicht feststellen und müßlos beweisen. Er hat dabei seine Eigenheiten. Er trinkt fast nur helles Bier, das er "blond" nennt. Er kennt nur kleine Maße, vornehmlich die "cana", die etwa ein Achtel-Liter fassen kann. Sein Bier muß tief gekühlt, fast eiskalt sein. Am besten schmeckt die "Corveza", wenn sie im Stehen und in einer Freundesrunde gekostet wird. Ein, zwei Gläser genügen, um Stimmung zu schaffen und hochzuhalten. Die mit Recht berühmten Madrider "Tascas" - kleine, gemütliche Stehlokale mit riesigen Schenkkästen - eignen sich am besten als "Tagesort".

Wer sich ein Glas Bier bestellt, bekommt jeweils eine "Tapa" dazu, das ist ein "Deckelchen", einmal ein paar mit Anchovis gefüllte Oliven, ein ander Mal ein paar Krabben, eine Scheibe Wurst mit Brot, etwas Käse oder einige Salzmadeln. Zumeist sind diese Appetit-Hilfen mit Zahntochern gespickt; so aufgespickt werden sie zum Munde geführt. Wenn die obligate Zugabe nicht genügt, hat eine riesige Auswahl an Gebratenem und Gebratenem. Die schlank bleiben wollen, gehen am besten nicht hierher.

Die spanischen Biertrinker nehmen ihre Sache mit humoristischem Ernst. Sie haben sich jetzt in einer "Federacion Nacional de Bebedores de Cerveza", in einem "Nationalverband der Biertrinker" zusammengeschlossen. Er zählt fünftausend Gründungsmitglieder. Der Präsident ist einer jener Dicken, die Lebensmittel und Heißeritz austrahlen: eine pentagrammische Figur und Allerwelts-Fallstaff. Als Erste organisiert er die diesjährige Spanische Biertrinker-Meisterschaft. Die spanischen Biertrinker nehmen ihre Sache mit humoristischem Ernst. Sie haben sich jetzt in einer "Federacion Nacional de Bebedores de Cerveza", in einem "Nationalverband der Biertrinker" zusammengeschlossen. Er zählt fünftausend Gründungsmitglieder. Der Präsident ist einer jener Dicken, die Lebensmittel und Heißeritz austrahlen: eine pentagrammische Figur und Allerwelts-Fallstaff. Als Erste organisiert er die diesjährige Spanische



Spiel in der Majonette Bild: Maurillus

nere das Blau Band der FDJ tragen zu dürfen. Im Publikum, das den Zwischenfall zuerst als zum Programm gehörend angesehen hatte, entstand darauf ein Tumult, zumal die meisten Anwesenden die "Einlage" nämlich als kommunistische Demonstration angesehen hatten. Unter Drohungen zahlreicher Gäste wurde der sich zur Wehr setzende "Demonstrant" schließlich von mehreren Angehörigen des Variété-Cafés gewaltsam aus dem Saal entfernt. Einem AP-Vertreter erklärte der Mann anschließend, er heiße Hans-Joachim Platner, sei ein in Bonn akkreditierter Journalist und Herausgeber des "Politischen Bilderspiels". Er habe "ohne Auftrag und völlig aus eigener

Der "Gotha" der Schriftsteller

Hitler steht nicht mehr im Kürschner - Die gereinigte Liste der 6000 Autoren

Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1952, das im 32. Jahrgang erscheinende Namensverzeichnis der schreibendsten Schriftsteller, bestätigt wieder einmal die Richtigkeit der Behauptung, daß ein Buch noch heute noch Erfolg haben kann, wenn man nur die richtige Thema dafür wählt. Zwar sollte man glauben, daß die mit den Titeln aller ihrer Werke aufgeführten 6000 Autoren ihren Namen oft genug gedruckt gesehen haben, um sich dann nicht erst den neuesten Kürschner kaufen zu müssen. Aber der Kürschner war schon immer so etwas wie ein "Gotha", also ein Adelsverzeichnis der deutschen Literatur, werden doch nicht Schriftsteller schreiben, sondern nur solche aufgenommen, die ein Buch geschrieben haben. Also läßt man es sich gerne 2280 DM kosten, an Hand des letzten Kürschners, sogenannten "amtlich" feststellen zu können, wer von allen seinen schreibendsten Bekannten noch kein Buch geschrieben hat. (Die aufgeführten Bücher sind allerdings nicht alle von gleichen Rang. Neben Mann, Thomas, Dr. phil. et jur. h. c.; 1950 San Remo Drive, Pacific Palisades, steht gleich ein Herr aus Manheim-Friedrichsdorf, der Werke des Titels und wohl auch von der Art verfaßt hat wie "Medevogels Erotik" oder "Verzehrung". Können Sie eine Million wecheln?)

Wer und was in den Kürschner aufgenommen werden soll, darum ging der Streit schon

immer. Die Gebrüder Hart, die den Kalender 1929 zum erstenmal herausbrachten, stellten den Adressen veränderungsweise eine Honorartabelle voran, zu Nutz und Frommen der Schriftsteller, die ihre Aufsätze und Dichtungen, Zeitungen und Zeitschriften einreichten. Die genannten Autoren und ihre Werke wurden dann an Ort und Stelle gleich kritisiert, etwa in dem Stile: "Tiefer und mächtiger im Herzen wählen, die postimpressionistisch-schönen Neuen Gedichte von Hieronymus Lorn, einem Dichter, der die Leiden der Welt ganz in sich erfüllt hat und ihnen die erschütterndsten Worte zu leihen weiß". Vielleicht hatte der Kalender wegen dieser Art von Besprechungen zunächst keinen Erfolg. Nicht jeder liebt gerne das andere Lob. Als im Jahre 1932 Professor Kürschner die Herausgabe übernahm, wurden diese Kritiken dann auch weggelassen. Dafür ergab sich eine andere Schwierigkeit. Die Schriftstellererei schoß in jenen Gründerjahren überall so üppig ins Kraut, daß jede mittlere Stadt ihren Literaturverein haben mußte. Lokale, in denen Schriftsteller verkehrten, bezeichnete der Kürschner von 1933 ab mit einem "L". Der Jahrgang 1937 weist 12 000 Adressen auf, der nächste Band sogar 16 000. Das wurde selbst Kürschner zuviel. Ab 1930 wurden nur noch Buchautoren registriert. Dagegen scheinen Urteile von Prozessen gegen die Presse

Nach Professor Kürschners Tod (1933) übernahm Heinrich Klenz die Redaktion des Kalenders. Allen Angriffen zum Trotz verweigerte er den schreibendsten Damen die Weglassung ihres Geburtsjahres und allen Autoren mit Pseudonym die Aufnahme der unter diesem Decknamen geschriebenen Bücher. 1943 feierte der Kürschner ein weihnütiges 50. Jubiläum. Man habe im Interesse der Vollständigkeit in den Nekrologand (aber nur in diesem!) auch Daten über "unerwünschten Schrifttum" aufnehmen müssen schrieb im Vorwort der damalige Herausgeber Gerhard Lüdtke, und kündete zugleich an, daß er hiermit seine Arbeit niedergelegt. Dann schwingt der Kürschner für viele Jahre. Unter anderem wozog sich in der deutschen Literatur eine "kuriose Neu- und Rückgliederung, wie sie in keinem anderen Lande der Welt denkbar wäre". Ein Vergleich des 50. Jahrgangs (1943) mit dem soeben erschienenen Band zeigt, daß wir drei Gruppen von Schriftsteller zu unterscheiden haben, solche, die 1943 zurückgekommen sind, solche, die 1943 gegangen sind, und solche, die immer da waren. Dagegen wäre wenig zu sagen. Auch Bundespräsident Heuss steht obenwohl im Kürschner von 1943 wie in dem von 1952 (wohingegen Hitler, obgleich Buchautor, auch in der Toteliste des Kürschner nicht mehr erscheint). Wer sich aber die Mühe macht, die 511 Seiten des letzten Kürsch-

ner mit den 1370 Spalten des Jubiläumskürschner von 1943 zu vergleichen, der kommt aus dem Staunen gar nicht mehr heraus.

Eine solche Gegenüberstellung nimmt sich dann so aus: Kürschner 1943: X Y (Namen), Roman, Bühnendichtung, Rundfunk, Ausland, Bericht, Theaterreferent, im Amt des Gouverneurs Dietrich Nord, Verfasser: Spionage im Weltkrieg, Komödie 1931, III, B. Gehaim, Schauspiel 1935, Menschlein, da hast dich gerirt! Komödie 1932; ferner bis 1940 noch neunzehn Romane, Schauspiel, Komödien, Jagdbücher, Kolonialromane usw. - Dagegen Kürschner 1952: X Y (derselbe Name wie oben) Oberregisseur, Drama, Roman, Film, Hörspiel; Verfasser von: Ein gewisser Herr Hitler, Roman 1931 (oben überhaupt nicht erwähnt). Aus der Mappe eines Gauleiters, Bericht 1931 (oben ebenfalls nicht erwähnt), III, B. Gehaim, Schauspiel 1932, Mensch, da hast dich gerirt! ist im Kürschner von 1952 samt allen anderen Werken, die dieser Autor laut Kürschner von 1943 zwischen 1933 und 40 verfaßt hat, völlig verschwunden. Und da steht man denn und fragt sich bei den hilflosen Belegen dieses Herr X Y wie bei hundert anderen, die in diesem Almanach von 1952 verlagern, wessen sie sich in dem von 1943 gerührt haben, ist Gedrucktwerden, in solch schwankenden Zeiten nicht direkt eine Gefahr für Leib und Leben?

Die Blöße des deutschen literarischen Gothas der letzten beiden Jahrzehnte spiegeln einiges von diesem Gefahre deutlich wider. Ernst Single.

Südwestdeutsche Umschau

Bensheim (swk). - Die Ortsgruppe Bensheim des ADAC lud 120 Schwärmerbesuchende zu einer kostlosen Autofahrt durch den Odenwald ein. Ludwigschalen (sk). Die ersten Reichserschul-Schüler Süddeutschlands wurden in Betrieb genommen. Es sind Haktakulen, in deren Innern sich Milchsprecher, Feuermelder, Polizeifantase und Sanitätsrichtung samt Tragbahre befinden. Da die schlichten Säulen zudem noch Normaluhren tragen, vereinigt diese nach ihrem Erfinder Hans Reichert benannte, in Norddeutschland schon seit 1928 benutzte Säule vier Straßenaufbauten in sich. Die Kosten zur Errichtung der Säulen wird durch Reklame an den Außenwänden erbracht. Heidelberg (sk). Im Beisein von namhaften Vertretern der Heidelberger Stadtverwaltung, der Ju-

gendorganisationen und der amerikanischen Behörden wurde ein neues "Haus der Jugend" eingeweiht. Der modernisierte, ausführende Bau, der eine Festhalle und zahlreiche Heilmitteln umfaßt, wurde in der Nähe des amerikanischen Hauptquartiers mit einem Kostenaufwand von 300 000 DM errichtet. Heidelberg (sk). Tausende wählten in der Stadthalle aus 21 Anwärterinnen die "Charmanteste Heideberglerin". Nach zwei Wahlgängen rief Filmschauspieler Albert Schimmler um Mitternacht die Anwärterin Nr. 7, die 18 Jahre alte blonde Ute Brenner zur "Charmantesten Heideberglerin" aus und überreichte ihr den Preis einer Italienreise. Neuenbürg (sk). Rk. (Gr.). Der erste Spatenstich zum Wiederaufbau der im Jahre 1946 zerstörten katholischen Kirche ist getan. Bei den Aushebungen der Fundamente wurden verschiedene interessante Funde aus früheren Zeiten gemacht. Offenberg (swk). An Pfingsten hatten die Schwarzwälder Hirtenböden auf der Boreck bei Blausch und auf dem Föhrenbühl zwischen Hornberg und Schramberg ihren Schützenmarkt ab, wo die Glocken ausgetauscht und gehandelt werden, bis jeder das gewöhnliche Geläut zusammensetzt. Freiburg (swk). Bei einer Tagung von Tierfreunden, an welcher Vertreter der Tierschutzvereine von Freiburg, Baden-Baden, Lahr und Lörrach teilnahmen, wurde die Gründung eines Tierschutz-Landesverbandes beschlossen. Man forderte Steuerfreiheit für Tierschutzspenden und Zweckgebundenheit für fünf Prozent der Hundesteuer. Freiburg (sw). Nach dem Vorbild der bekannten Augsburger Bienenzucht sollen auch in Freiburg strombegabte Kinder aus der Volksschule und höheren Schule kostenlos in Phonetik, Musiktheorie und Chorsingen ausgebildet werden. Generalmusikdirektor Dreisel und Komponist Eberhard Wiltner werden die Ausbildung leiten. Musikhochschule und Staat haben der Stadtverwaltung ihre Unterstützung zugesagt. Donaueschingen (sw). Auf dem großen Bauerntag, zu dem über das Wochenende mehr als 5000 Menschen zur Ausstellung der Arbeitsgemeinschaft für Höhenlandwirtschaft, zu einer Pferde- und Fohlenschau des Badischen Pferdestammes und zu einer Versammlung getrommt waren, erklärte Präsident Baskneth vom Bauernverband "Württemberg-Koblenz" das Heilwünschen der Bauernverbände Südbadens und Südwürttemberg einer Regierung gegenüber, die zu vier Fünfteln aus Vertretern der nördlichen Landesteile bestehe. Lörrach (swk). Ein 13 Jahre alter Schüler bearbeitete einen Granatstängel, den er in einem Waldstück gefunden hatte, mit einer Stahlfeile. Dabei explodierte der Sprengkörper und verletzte den linken Arm des Jungen. Er wäre verblüht. Hätte der jüngere Bruder nicht dem Schwermetall mit einem Hammer die beiderseitig gefüllten Pulskammern abgehandelt und dann einen Arzt gerufen.



Streiftlichter

Bayern soll befristet werden
Die Extratour Bayerns mit acht- in Wirklichkeit neunzehntägigen Besichtigungen soll nicht ohne Reaktion seitens des Bundes bleiben. Der bayerische Finanzminister hat sich im Landtag über die Notwendigkeit einer solchen Besichtigung ausgesprochen...

Gespaltener Kapitalmarkt
Die erwähnte Kapitalmarktförderung droht allerdings zu einer Entzweiung des privaten Kapitalbedarfs gegenüber den Finanzbehörden der öffentlichen Hand zu führen. Nach den Bonner Plänen soll das Einkommenssteuergesetz derart geändert werden, daß festverzinsliche Wertpapiere deren Ertrag dem sozialen Wohnungsbau dienlich in Form Zinsbefreiung völlig steuerfrei gemacht werden sollen...

Plan und Wirklichkeit
Die Fragestellung zentraler Wirtschaftspläne läßt sich am Einzelbeispiel immer wieder nachvollziehen. So ist ein Vergleich der in der Sowjetunion geplanten Holzexporte mit den tatsächlichen Lieferungen recht schwierig, weil sie sich an den Unterlagen der ostdeutschen DAHA, Deutscher Außenhandel, Anstalt des öffentlichen Rechts, für 1950 ergeben. Beim Holzexport waren die Lieferungen in Nadelholz und Grubholz sogar etwas höher als die Pläne, insgesamt aber ergibt sich ein Defizit gegenüber dem Plan...

Starker Rückgang der Arbeitslosigkeit
Die Zahl der Arbeitslosen ist in der ersten Maihälfte von 74.999 auf 70.730 zurückgegangen. Die Abnahme war damit größer als im gesamten Monat Mai des Vorjahres und auch des Jahres 1950. Über die Hälfte des Gesamt rückgangs entfiel auf die zwei Flüchtlingsländer Bayern und Niedersachsen.

Die Technik hilft der Landwirtschaft

Mehr als 50 vH. aller Arbeit auf dem Lande leistet die Frau

Einem Vortrag von Ministerialdirektor Prof. F. W. Meier-Bode, Bonn, entnehmen wir einige interessante Angaben über die Verhältnisse und Leistungen der Landwirtschaft. Die Notwendigkeit einer ständig steigenden Produktion auf der Welt ergibt sich aus der außerordentlichen Vermehrung der Menschheit um 1,2 bis 1,9 Milliarden Menschen innerhalb von vier Jahrzehnten...

betriebe in der Größe zwischen 5 und 30 Hektar erzielt. Sie haben 70 Prozent des Landes in der Hand. Mehr als 30 Prozent aller Arbeit auf dem Lande leistet die Frau. Von dem Gesamtvermögen der Weidwirtschaf entfallen auf Land- und Forstwirtschaft 27,7 Prozent, auf Hausbesitz 41 Prozent und auf Betriebsvermögen der Industrie 33,2 Prozent. Die Umrüstung der Landwirtschaft entspricht der Umrüstung der Industrie und zwar nach den Zahlen von 1949/50 betrug die planmäßige Produktion 329 Mrd. DM, die Produktion von Kohlen 1,6 Mrd. DM, die Produktion der Landwirtschaft 6,84 Mrd. DM, die von Eisen, Stahl und dem übrigen Bergbau 7 Mrd. DM.

höher als die Leistung, die die Landwirtschaft 1950 mit 95 Prozent des Nahrungsmittelverbrauchs tätigt. Während damals pro Kopf der Bevölkerung 0,78 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche zur Verfügung standen, sind es heute nur noch 0,36 Hektar. Im Jahre 1949 waren für 126 Menschen erforderlich beim Milchrind benötigt man 1861 dafür nur noch drei Menschen. Der Schlepptraktor erspart je Schlepper 1,82 Arbeitspferde und 0,3 Arbeitskräfte. Dafür vermehrt sich die Zahl der Milchkuhe um 4,8, der Hackfrüchte um 0,9 Hektar und der Zwischenfrüchte um 1,2 Hektar.

BAM will Tankstellenschluß um 19 Uhr

Der Zentralverband der Deutschen Kraftverkehrswirtschaft hat erfahren, daß das Bundesministerium gegenwärtig nachdrücklich den Gesetzentwurf über die Laden-Schließzeiten umarbeitet. Dabei haben die Referenten im Ministerium - offensichtlich auf das Drängen anderer Gruppen - vorgeschlagen, grundsätzlich die Laden-Schließzeit für Tankstellen im gesamten Bundesgebiet auf 19 Uhr zu stellen. Diese Nachricht hat in der Verkehrswirtschaft erhebliches Aufsehen erregt. Dagegen ist es unerschrocken in dem Entwurf gefordert worden, daß die Tankstellen bis zum Aufbruch und Grundabfuhr der Hauptverkehrsstraßen von der Bundesregierung freigegeben werden sollen. Es bedürfte allerdings einer Sonderregelung durch die zuständigen Landesbehörden. Auch Tankstellen, die nicht an Hauptstraßen liegen und dem Nachweis erbringen, daß ihre Öffnungszeiten aus wirtschaftlichen Gründen über 19 Uhr hinaus notwendig sind, sollten Sonderregelungen erhalten können. Das Ministerium begründet den Entwurf damit, daß an den Tankstellen das Personal übermäßig beschäftigt werde. Vor allem voll über der Verkauf von Getränten, Zigaretten und Speisen nach 19 Uhr an den Tankstellen unterbunden werden.

der Entwurf getilgt werden sollte, würde damit der Grundsatz der Gewerbefreiheit eine ernsthafte Einschränkung erfahren. Schließlich wird von der Kraftverkehrswirtschaft darauf hingewiesen, daß es sowieso üblich ist, daß auf dem Lande und in verkehrsarmen Straßen der Städte die Tankstellen meist nach 20 Uhr geschlossen werden. Dazu bedürfte es aber keiner gesetzlichen Bestimmung. Vor allem würde der Fremdenverkehr darunter leiden, wenn bedürftige Eingriffe in die bisher freien Verkaufsstellen der Tankstellen erfolgen sollten.

Großhandel gegen Agrargesellschaften

Der Gesamtverband des deutschen Groß- und Außenhandels hat die Bundesregierung, die Bestimmungen des 15. Absatz 1 und 3 des Kartellgesetzes, die die landwirtschaftlichen Genossenschaften von dem Kartellgesetz freistellen, zu streichen. Diese Bestimmungen bedeuten nach Ansicht des Verbandes eine schwere Diskriminierung des mit den Genossenschaften konkurrierenden Landhandels, dem entsprechende Vereinbarungen oder Maßnahmen durch das Gesetz untersagt würden. Nach § 15 Absatz 2 des Kartellgesetzes würde die Anwendung auf Verträge von Erzeugerbetrieben und Beschältern von Verträgen von Erzeugerbetrieben, soweit diese, ohne Preis festzusetzen, die Erzeugung oder den Absatz land- oder forstwirtschaftlicher Erzeugnisse betreffen. Durch die im Gesetz vorgesehene Möglichkeit des Abschlusses zwischen der Landwirtschaft und den Genossenschaften können, wie der Gesamtverband ausführt, die Betriebe des Handels mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen, im Konkurrenzkampf mitgenötigt werden. Es sei zu hinterfragen, ob das Kartellgesetzprivileg zu wirtschaftlichen Machtkämpfen benutzt wird. Dieser Vorwurf werde dadurch bekräftigt, daß § 15 Abs. 3 eine Zwei-Drittel-Mehrheit für die in Absatz 2 bezeichneten Beschlüsse vorschreibt. Das Sonderprivileg des § 15 zugunsten der landwirtschaftlichen Genossenschaften ist grundsätzlich unverhältnismäßig und von Grundcharakter des Kartellgesetzes. Sonderregelungen für einzelne Gebiete der Landwirtschaft könnten erforderlich sein durch ein Sondergesetz getroffen werden.

Teure Stromverteilung

Der Zusammenschluß der europäischen Stromwirtschaft in einem „Kleinen Schumanplan“ forderte der ehem. niederländische Wirtschaftsminister Prof. Geelissen auf der Jahrestagung der Vereinigung der deutschen Elektrizitätswerke in Bad Pyrmont. In diesem kleinen Schumanplan sollten die europäischen Länder einen Strommarkt bilden, der die Stromkosten senken würde. Der Strommangel sei deshalb so verhängnisvoll, weil durch den Anstieg der Produktionskosten ein Ausbruch der Inflation zu erwarten sei. Der Strommangel sei deshalb so verhängnisvoll, weil durch den Anstieg der Produktionskosten ein Ausbruch der Inflation zu erwarten sei. Der Strommangel sei deshalb so verhängnisvoll, weil durch den Anstieg der Produktionskosten ein Ausbruch der Inflation zu erwarten sei.

Deutschland - Niederlande

Nach dem Bericht der Niederländischen Handelskammer für Deutschland - Bezirkskammer Südwestdeutschland in Stuttgart - führte die Bundesrepublik 1951 Waren im Werte von 1.435 Mill. DM nach den Niederlanden, was gegen 1.194 Mill. DM 1950. Eingeführt wurden aus den Niederlanden für 1.013 gegen 1.240 Mill. DM 1950. Mit 1951 Anteil an der deutschen Einfuhr (1950: 12,9%) ist die Niederlande nach wie vor der beste Kunde des Bundesrepublik, als Herkunftsland für Westdeutschland stieg sie mit 7% Anteil an zweiter Stelle hinter die USA (18,4%). Der Bericht enthält daneben die im Frühjahr 1951 dem niederländischen Konsulat in Stuttgart die Berechtigung zur Erteilung von Sichtverträgen für Reisen nach Holland entgegen worden sei. Trotz Protestes der Kammer bei den zuständigen holländischen Behörden sei der alte Zustand noch nicht wiederhergestellt worden. Jedoch betröge die Hoffnung, daß anderweitig wirtschaftliche Erleichterungen in Reiseverkehr mit Holland in diesem Jahr geschaffen würden, die gegebenenfalls die Erteilung von Visa überflüssig machen würden.

Der Amsterdam-Rheinkanal

Am 21. Mai wird der neue Amsterdam-Rheinkanal offiziell eröffnet werden. Der Kanal verbindet Amsterdam mit dem Rhein und verkürzt die Rheinfahrt erheblich. Auf der Strecke zwischen Amsterdam und Köln besteht der lebhafteste Fluß-Schiffverkehr der Welt.

Süßwarengroßhandel nicht zufrieden

Die 5000 Firmen des Süßwarengroßhandels des Bundesgebietes einschließlich Westberlins, erstellten 1951 einen Umsatz von rund 790 Mill. DM, gab der Geschäftsführer, Dr. Runge, bekannt. Die Marktentwicklung lasse jedoch sehr zu wünschen übrig. Der Umsatz an Süßwaren habe gegenüber der Vorjahreszeit zugenommen. Der starke Nachfrage nach dem Kaugummi habe zu einer Ausweitung der Kapazität der Süßwarengroßhandels- und einer Überbesetzung der Süßwarengroßhandels geführt. Hieraus resultiere ein Absatzdruck, der die Neigung zum Rabatt- und Zugbewesen vergrößere. Der Süßwarengroßhandel befindet sich in einer schwierigen Lage, die seit einem halben Jahr in der stärksten Krise der Süßwarenindustrie im Firmenzusammenbruch ihren Niederschlag finde.

Nach einem Bericht über die Wettbewerbslage waren an dem gesamten Lebensmittelmarkt der Bundesrepublik im Jahre 1951 im Wert von 11,9 Mrd. DM die Warenhäuser mit 0,11, die Filialbetriebe mit 0,04 und die Konsumgenossenschaften mit 0,143 Mrd. DM insgesamt also mit 1,6 Prozent beteiligt. Auf die 28.000 Edeka-Kaufleute des Bundesgebietes mit ihrem rd. 2 Mrd. DM Einzelhandelsumsatz im Jahre 1950 entfielen dagegen rund 14,3 Prozent des Umsatzvolumens. 1951 konnten die Edeka-Genossenschaften den Gesamtumsatz von 6 Mill. DM auf 7,71 Mrd. erhöhen. Bei der Edeka-Zentrale für das Inlandgeschäft erhöhte sich der Umsatz von 392,8 Mill. auf über 597 Mill. DM bei der Edeka-Import von 88 auf 415,5 Mill. DM. Damit erreichten beide Zentralfirmen zusammen einen durchschnittlichen Jahresumsatz von etwa 1,4 Mill. DM je Arbeitsstag 1951 gegenüber 1 Mill. je Arbeitsstag 1950.

Kreditpolitische Tagung

Am 27. Mai wird in Frankfurt a. M. eine kreditpolitische Tagung von der „Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen“ über das Thema „Interdependenz Kapital und Kredit“ abgehalten werden. Die Tagung wird von der Bank Deutscher Länder Karl Bernhart und dem Herausgeber der Zeitschrift Dr. W. Neumann abgeben. Bekannte ausländische Wirtschaftsleute.

Palmolive

Im Jahre 1951 übernahm die Seifenfabrik Buder & Kelsch, Hamburg, die Fabrikation der Palmolive-Soife für die Firma Palmolive G. m. b. H., Berlin. Die einige Jahre später nach Hamburg überstellte und seitdem Palmolive-Buder & Kelsch G. m. b. H. firmiert. Im Jahre 1951 wurden die Fabrikantengüter vollständig zerstört und konnten erst im Anfang 1952 wieder aufgebaut werden. Der Wiederaufbau der mit den modernsten Einrichtungen versehenen Fabrik ist jetzt nahezu vollendet.

VDI-Tagung

Der Verein Deutscher Ingenieure veranstaltet vom 27.-30. Mai 1952 in Stuttgart seine 82. Hauptversammlung in einer Hauptversammlung und in 11 Fachtagungen, darunter einer Fachtagung für Damen, werden 60 Vorträge überwiegend von weiblichen Frauen der Ernährung, der Bekleidungs- und der Textilindustrie gehalten. Die Tagung wird von dem VDI-Vizepräsidenten Prof. Dr. P. Tack von der ETH Zürich das Thema behandeln: „Die Technik und unsere Zeit“.

Treibstoffverbrauch beim Düsenflugzeug

Der für Düsenflugzeuge verwendete Treibstoff vom Kerosin-Typ ist im allgemeinen um etwa 20% billiger als Flugbenzin. Andererseits ist der Treibstoffverbrauch des Düsenmotors pro Flugstunde mehr als doppelt so hoch als der Verbrauch eines gleich starken Kolbenmotors. Diesem Umstand ist es zu verdanken, daß die Düsenflugzeuge im Vergleich mit dem Kolbenmotor mit Kohlenmotoren verechnen Verkehrsmittel benötigt werden. Alles in allem dürfte sich also der Treibstoffkosten im Verhältnis zur Transportleistung beim Düsenflugzeug nicht höher stellen.

Hundert Jahre Produktivität

In den letzten hundert Jahren ist der Jahresausstoß von Gütern sowie der Gebrauch von Maschinenkraft auf das 20fache gestiegen, während sich die durchschnittliche Stundenleistung des Arbeiters auf das Dreifache erhöhte. Wie der „Arbeitsrat der Deutschen“ herausgefunden hat, sind die Produktivitätsergebnisse von arbeitsteilungswirtschaftlichen und von der Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Zusammenhang mit dem „KKG“ weiter berichtet. Stellen heute mehr Menschen Maschinen her als es 1850 Fabrikarbeiter gab. Darüber hinaus sind die Reallohn um das 20fache gestiegen.

Kurze Wirtschaftsnotizen

- Die Industrieproduktion in Württemberg - B. D. erreichte sich im April um 1,8 auf 194,5 (1950 = 100).
In der Woche vom 17. Mai wurden 2.431.000 t Steinkohle gefördert (Vorwoche 2.407.000 t. Je Arbeitstag stieg die Förderung von 461.822 t auf 463.216 t.
Die Kokerolen und Gaswerke haben 1951 16,30 Mrd. cbm Gas abgesetzt, 1,91 Mrd. cbm mehr als 1950.
Umsatzsteigerung bei Dyckerhoff
Die Dyckerhoff Portland-Zementwerke AG. in Wiesbaden-Amöneburg, die für das Geschäftsjahr 1951 eine Dividende von unverändert 5 Prozent vorzulegen (B.V. am 28. Mai), sagt in ihrem Geschäftsbericht, die wertdeutsche Zementindustrie habe im Jahre 1951 die schwierigste Aufgabe bewältigt, bei ganz unzureichender Kohleverwertung den Bedarf an Zement zu befriedigen. Der Export mit 1,94 (1,45) Mill. t um rund 13 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen, wurde bei einer Gesamtabsatzsteigerung im Bundesgebiet auf 13,00 (12,85) Mill. t Zement. Der Absatz von Dyckerhoff selbst stieg im Jahre 1951 auf 1,56 (1,51) Mill. t, z. H. um rund 3 Prozent, und im Exportgebiet auf 483.000 (485.000) Tonnen. Womit die Gesellschaft die größte Ausfuhr seit ihrem Bestehen, das ist in der Statistik ein halbjährliches das besten Vorjahresjahres, erzielte.

Feuerschäden steigen wieder an

42 Mill. DM mußten in den ersten drei Monaten 1952 für Feuerschäden aufgebracht werden. Das bedeutet gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ein Mehr von 14,3 Mill. DM oder von 34,6%. An der Steigerung nehmen teil: das einfache Geschäft mit 19%, das landwirtschaftliche Geschäft mit 21% und die Industrie sogar mit 27%.

Siemens & Halske-Bilanz

Wir veröffentlichen im Anhangsteil die zusammengefaßte Bilanz der Siemens & Halske AG. vom 30. 9. 1951, die wir im einzelnen in unserer Ausgabe vom 19. April erläutert hatten.

DER SPORT

Sport am Himmelfahrtstag

Deutsche Länderteil prüft Olympiavertretung in Ludwigshafen

Die deutschen Fußball-Amateure dürfen auf ihren ersten, gegen Großbritannien errungenen Lorbeer nicht lange ruhen. Bereits am kommenden Donnerstag werden sie erneut einer scharfen Prüfung unterzogen. In Ludwigshafen ist eine A-Ländemannschaft der Gegner. Diese dürfte Folge schwerer Spiele werden. In der ersten Halbzeit wird die olympische Fußballmannschaft in der ersten Halbzeit eine A-Ländemannschaft der Gegner. Diese dürfte Folge schwerer Spiele werden. In der ersten Halbzeit wird die olympische Fußballmannschaft in der ersten Halbzeit eine A-Ländemannschaft der Gegner. Diese dürfte Folge schwerer Spiele werden.

DFB-Pokalrunde

Neuaufgabe Durlach - FC Pforsheim
Die alten Rivalen werden sich am Donnerstag erneut gegenüberstehen. Nach dem bisherigen Bestehen der beiden Vereine ist auch diese Begegnung als offen zu bezeichnen. In der letzten Runde schied Durlach etwas stückiger zu, seine Reihen dafür hat der „Club“ in der Stürmerreihe ein Plus, die sie durchschlagend einbringen könnten, wovon der Platzvorteil auszugehen sein dürfte. Bei der beiderseitigen Rivalfreiheit ist ein spannender Kampf zu erwarten. Spielbeginn 19 Uhr.

Da Covilha gastiert in Mülhburg

Da Covilha gehört seit Jahren der sehr spielstarken portugiesischen Nationalliga an und be-

England taktisch sehr klug fahrendes Team

England taktisch sehr klug fahrendes Team mit 4,3 Punkten. Vor 5000 Zuschauern war bei herrlichem Sonnenschein der deutsche Fliegermeister Werner Pöschelmann einen Sieg nach dem nächsten. Doch konnte sich der starke Engländer Cyril Pearce, der von der Spitze startete und die letzten 200 Meter in aussergewöhnlichen 11,6 Sekunden durchlief, mit Reiferstärke vor Pöschelmann zum Ziel retten.

Das NOK der Sowjetunionsergebnis hat beim Internationalen Olympischen Komitee (IOC) erneut den Antrag auf Aufnahme gestellt. Das IOC wird den Antrag des sowjetischen Komitees auf seiner Sitzung während der Olympischen Spiele in Helsinki behandeln. Damit haben die Sportler der Sowjetunion letzte Chance mehr, in Helsinki teilzunehmen.

Das Endspiel der Hockey-Meisterschaft werden Wacker München und Kipper Hamburg am 1. Juni in München bestreiten, nachdem diese Vertreter in der Vorschulrunde siegreich geblieben sind. Wacker München setzte sich gegen den Meister von Reichland, FC Speyer, vor der eigenen Gemeinde mit 2:0 durch. In Hamburg war die dortige Titelhalter über den Berliner Meister Blau-Weiß mit 2:0 (2:0) erfolgreich.

Der Berliner Irrgang gewann die durch die Teilnahme der deutschen Amateure-Spitzenklasse hochwertige Straßenrennen „Rund um Dortmund“ über 180 km in 4:39:24 Std. Im Sport vor den beiden Schwedischen Zeitler und Papp 50 m zurück kam eine ebenfalls sehr erfolgreiche Gruppe ein, die von Reiz (Schweden) und dem Profifahrer Holmann über den Berliner Meister Blau-Weiß mit 2:0 (2:0) erfolgreich.

Der Weltweitbeste Frank Sedgman (Australien) gewann in Harrogate (England) ein Tennisturnier durch einen 6:4, 6:0-Bisessieg über den starken Südafrikaner Eric Sturgess. Der Exaktische Jaroslav Drobný setzte sich in Guldstrand im Finale 6:3, 15 gegen Williams (Südafrika) durch.

Den Realy-Europa-Cup verteidigte die französische Nationalmannschaft in Mailand mit einem 17:8 Sieg über Italien, dessen Team in der Vorschulrunde gegen Deutschland gewonnen hatte.

Deutschlands Nationalmannschaft der Bahn-Amateure blieb bei ihrem ersten Ausbeisstand nach dem Krise auf der nicht leicht zu fahrenden Bahn von Herne Hill ohne Sieg und verlor gegen

Kreuz und quer durch alle Sportarten

Jessie Sehnal errang in Tokio durch einen Punktzieg über Dado Matro, Hagedula, der Japan erstmals eine Weltmeisterschaft im Bogen. England gewann in Helrad das Darts-Turnier gegen Jugoslawien mit 3:2 und tritt in der nächsten Runde auf Italien. Die Schweiz blieb in ihrem Davis-Pokalspiel gegen Argentinien ohne Sieg und unterlag in Lausanne mit 0:3.

Das rote Trikot des Spitzenreiters der „Ciro d'Italia“ trägt seit der dritten Etappe Mino de Filippo (Italien). Er fuhr mit 17:10,16 Stunden im Gesamtklassement vor Angelo Costanzo (Italien), Arturo Geminali (Frankreich) u. Donato Zampini (Italien). Die Favoriten Fausto Coppi, Fausto Coppi (Italien), Ferd. Köhler (Schweiz) und Olmo Bartali (Italien) folgen auf dem 9. bis 11. Platz.

Beim Londoner Schiagerennen im Wembley-Stadion kam es zu einer wuchtigen Uebersichtung. Davis Richards (Großbritannien) und Lucien Gillen (Luxemburg) setzten sich in wieder Jagd an die Spitze des Feldes. Die Australier Steve Arnold, die bisher die Führung hatten, ließen eine Runde zurück. Ludwig Hörmann (Deutschland) und sein australischer Partner S. Patterson hielten den schmalen Platz.

Franz Bastian, der bedeutendste Sportler von Pöschelmann, wurde zu den Olympiaspielen eingeladen am Himmelfahrtstag nach Frankfurt eingeladen.

Der Weltweitbeste Frank Sedgman (Australien) gewann in Harrogate (England) ein Tennisturnier durch einen 6:4, 6:0-Bisessieg über den starken Südafrikaner Eric Sturgess. Der Exaktische Jaroslav Drobný setzte sich in Guldstrand im Finale 6:3, 15 gegen Williams (Südafrika) durch.

Den Realy-Europa-Cup verteidigte die französische Nationalmannschaft in Mailand mit einem 17:8 Sieg über Italien, dessen Team in der Vorschulrunde gegen Deutschland gewonnen hatte.

Deutschlands Nationalmannschaft der Bahn-Amateure blieb bei ihrem ersten Ausbeisstand nach dem Krise auf der nicht leicht zu fahrenden Bahn von Herne Hill ohne Sieg und verlor gegen

England taktisch sehr klug fahrendes Team mit 4,3 Punkten. Vor 5000 Zuschauern war bei herrlichem Sonnenschein der deutsche Fliegermeister Werner Pöschelmann einen Sieg nach dem nächsten. Doch konnte sich der starke Engländer Cyril Pearce, der von der Spitze startete und die letzten 200 Meter in aussergewöhnlichen 11,6 Sekunden durchlief, mit Reiferstärke vor Pöschelmann zum Ziel retten.

Das NOK der Sowjetunionsergebnis hat beim Internationalen Olympischen Komitee (IOC) erneut den Antrag auf Aufnahme gestellt. Das IOC wird den Antrag des sowjetischen Komitees auf seiner Sitzung während der Olympischen Spiele in Helsinki behandeln. Damit haben die Sportler der Sowjetunion letzte Chance mehr, in Helsinki teilzunehmen.

Das Endspiel der Hockey-Meisterschaft werden Wacker München und Kipper Hamburg am 1. Juni in München bestreiten, nachdem diese Vertreter in der Vorschulrunde siegreich geblieben sind. Wacker München setzte sich gegen den Meister von Reichland, FC Speyer, vor der eigenen Gemeinde mit 2:0 durch. In Hamburg war die dortige Titelhalter über den Berliner Meister Blau-Weiß mit 2:0 (2:0) erfolgreich.

Der Berliner Irrgang gewann die durch die Teilnahme der deutschen Amateure-Spitzenklasse hochwertige Straßenrennen „Rund um Dortmund“ über 180 km in 4:39:24 Std. Im Sport vor den beiden Schwedischen Zeitler und Papp 50 m zurück kam eine ebenfalls sehr erfolgreiche Gruppe ein, die von Reiz (Schweden) und dem Profifahrer Holmann über den Berliner Meister Blau-Weiß mit 2:0 (2:0) erfolgreich.

Der Weltweitbeste Frank Sedgman (Australien) gewann in Harrogate (England) ein Tennisturnier durch einen 6:4, 6:0-Bisessieg über den starken Südafrikaner Eric Sturgess. Der Exaktische Jaroslav Drobný setzte sich in Guldstrand im Finale 6:3, 15 gegen Williams (Südafrika) durch.

Den Realy-Europa-Cup verteidigte die französische Nationalmannschaft in Mailand mit einem 17:8 Sieg über Italien, dessen Team in der Vorschulrunde gegen Deutschland gewonnen hatte.

Deutschlands Nationalmannschaft der Bahn-Amateure blieb bei ihrem ersten Ausbeisstand nach dem Krise auf der nicht leicht zu fahrenden Bahn von Herne Hill ohne Sieg und verlor gegen







**Viel schöner**  
ist mein alter Holzboden seit ich **BODOSAN-Farbglanzwachs** verwende. Seine kräftigen gutdeckenden Farben und der lang anhaltende Hochglanz geben ihm ein parkähnliches Aussehen.

**BODOSAN**  
Farbglanzwachs

Fidelitas-Drug. Hieser  
Drogerie Fr. Manschott  
Drogerie Schmidt  
Drogerie Adler-Drug. Hinkelmann  
Mühlberg-Drug. E. Bursale  
Weihenfeld. Fohgensch. Bor-  
lach. Prokosta

Marian-Drogerie O. Lang  
Drogerie am Bismarckplatz  
Drogerie Windisch  
Hörsfeld. Richard Stell  
Foppert. Spiel. Haus. Dater  
Groschen. Gersow. Stühnenler  
Neuerst. Drug. A. Siepi

**MERCEDES-BENZ**  
**AUTOMOBIL-SONDERSCHAU**

vom 23. Mai bis zum 26. Mai 1952  
9-18 Uhr in der Ausstellungshalle  
auf dem Festplatz in Karlsruhe

Es werden gezeigt:

Typ 170 V	Modell 1952
Typ 170 D	Modell 1952
Typ 170 S	Modell 1952
Typ 170 DS	neu in die Fabrikation aufgenommen
Typ 220	Limousine, 2- und 4-türiges Cabriolet
Typ 300	Limousine
3,5 l und 5 l	Praxiswagen
6,6 l	Meißler Dreizehntürer

**AUTOMOBIL-GESellschaft**  
**SCHOEMPERLEN & GAST**  
Generalvertretung der Daimler-Benz AG.  
Karlsruhe      Offenburg

**Kopfschuppen? Haarausfall?**

**AMBIROL**

Ambirol ist auf pflanzenbiologischer Grundlage aufgebaut, verdankt seine Wirksamkeit in erster Linie seinem Gehalt an Pflanzensteroiden sowie Schwefel und Zink. Parf. Werst. Kaiserstr. 10. Salen. Heben-  
dingel. Karl-Friedrich-Str. 30. Drug. Roth. Harrasstr. 36.38. Drug. Weis.  
Zollstraße 17.

**Verkauf**

7. Herrmannstraße, fast neu, Gr. 134,  
schr. Fl. billig zu verkaufen  
Tross. Karlsruhe. Rüdigerstraße 3.  
Chelmsengde, neu her. 10. DM. 1.  
K. Khe. Kaiserstr. 14. Laden.

**Küchengeräte**  
Niederbühl. 11. Kassenschrank.  
Schreibmaschine. Cortinafisch.  
Telefon 23 Khe.

**Teppiche**  
u. Läufer, versch. Gr., gemalt, zu ver-  
kauf. Khe. Hammerstr. 10. Maltzer Str. 18.  
Gr. 108, weiß, Kuchenschiff, 100 x 40,  
preiswert zu verkaufen. Kahl.  
Karlstr. 30. Scharhofstraße 30.  
Gehr. H. Gaskard mit Backofen  
sowie Doppelherd zu verkaufen.  
Khe. Heilstr. 41. Part.  
1. St. Gaskard 111. 2. v. Khe.  
Groß-Bismarck-Str. 6. IV. 18-20 Uhr.

**Gebr. Gaskard zu ver. 27. m. Stock**  
u. Vohr-Ofen. Khe. Steinstr. 12.  
1. Stock. 20-21 Uhr.

**Eden. Emailkerze, gr. erh. 2. vk.**  
Kwillingen. Heufelder Str.

**E-Kleiderwagen, gr. erh. 30. vk.**  
K. Daxl. Kastenwästel. 19. II. 1.

**Korb-Kleiderwagen, 8. gr. erh. zu**  
verk. Khe. Grünwästel Str. 7.

**Reisestrahlpumpe, fabricin, um-**  
schalt. ginst. 2. vk. 30 4953 BNN.

**Grottrian-Steinweg-Piano**  
gut erh. Klaviatur ausgezeichnet,  
modern im Aufbau, schwarz pol-  
stert, preisw. mit Garantie 1. Qua-  
lität. Auf Wunsch bequeme Teil-  
zahlung. Alt. Piano wird in Zah-  
lung genommen.

Musikhaus Schilling, Kaiserstr. 11.  
Kendlerstraße, n. H-Fahrer, ginst.  
E. v. Dr. Holzweg. Harrasstr. 48

**50000 gebr. Backsteine**  
gut erhalten

**30 cbm neuw. Bauholz**

**5000 fibersch. Dachziegel**

**2500 Falzziegel**

und mehrere T-Träger versch.  
Dimensionen zu verkaufen.  
Zu erfragen Tel. 7817 Karlsruhe.

**Elektrische Waschmaschine**  
28 V, 8. gr. erh., preisw. zu ver-  
kaufen. 30 2145 an BNN Einlagen.

**Reibherd, gebr. zu verk. Korte**  
Kaiserstr. 33.

**Kaufgeschäfte**  
Foto- u. Verg.-App. kauf. Zucht  
& Paster. Kärter. Eberhardstr. 1

**Hoher Blutdruck**  
**Arterienverkalkung**

mit ihren gefährlichen Begleiterscheinungen wie Herzkranke  
Schwindelgefühl, Nervosität, Zitterzucken, Ohrensausen,  
Zirkulationsstörungen, allgemeine geringe und körper-  
liche Leistungsabnahme werden seit vielen Jahren durch  
Arzt Dr. Grottrian-Drugs bekämpft. Arzt Dr. Grottrian  
erhielt bei seiner Tätigkeit in der Kaiserlichen Kaiserliche  
Kaiserlichen und -verordn. eine von vierzig Jahren her  
währe Blutzug-Konposition, sowie Mediziner, die die  
Arterienverkalkung durch Arteriosklerose groß die be-  
schweren gleichmäßig von mehreren Jahren her wirkungs-  
vollen Heilbehandlung gelitten sei die Drugs zu 10-15,  
Körperung der Drugs die 11.6. in allen Apotheken.

**Blutdruck, gut erh. zu verk. Boos**  
Khe. Kon-Kreuzer-Str. 12.  
Hallestraße Bismarck

**Welle-Dauerwellen-Apparat, 220 u.**  
110 V, mit Zub. neuw. für 200  
DM zu verk. 30 4846 an BNN.

**Dipl. Schreibfisch**  
schr. Tisch, Chaisel, gesucht 30  
unter 474 an BNN.

**Schr. Fernspreng. v. Verbindler geg**  
bei gesucht. Beschäftigung o. Ort.  
Auswärt. 30 u. 8. 30 an An-  
schlüssen, Düsseldorf, Schied-  
loch 3002.

**Krankenfahrrad**  
E. Kf. ges. Preis-30 u. 492 an BNN.

**Gepäckträgertasche**  
doppelt, neuwertig, 1. Fahrrad zu  
kauf. ges. 30 11. Preis u. 674 BNN

**Alte Maschinen**  
Metzger, Kebab, Kassa, Schrot,  
Altmotoren  
Kaufständig  
Max Wulke, Karlsruhe,  
Bismarckstr. 14 - Ruf 21147

**Silbermünzen**  
**zu Spitzenpreisen**  
**Gold, Silber, Platin**

Kauf. Silber, Bismarckstr. 14.  
kostenlose Beratung tägl. 9-18.30

**Altmetalle - Altsilber**  
Lampen, Kautz zu bestien  
Preisen Max Wulke, Khe.,  
Hulststr. 23 und Benzstr. 14.  
Ruf. 21147

**Ich inseriere in den »BNN«**  
weil die meisten die »BNN« lesen



**ANZIEHEND**

**AUS UNSEREN**  
**PFINGST-ANGEBOTEN**

**Herren-Anzüge** ein- und zweifellige Formen  
89.- 129.- 163.- 189.- 219.-

**Damen-Kleider** elegant und gemustert  
23.- 35.- 75.- 95.- 125.-

**Herren-Sport-Sacchos** viele moderne Farben  
29.- 39.- 49.- 59.- 109.-

**D.-Popeline-Mäntel** mod. Teller- od. Hängertypen  
49.- 59.- 79.- 90.- 135.-

**Herren-Einzelhosen** feine K'garn- und Gab.-Stoffe  
29.- 39.- 49.- 59.- 69.-

**Da.-Röcke u. Blusen** viele Farben und Formen  
9.50 19.- 29.- 39.- 49.-

In unserer Kinderabteilung finden Sie  
höfliche und preiswerte Anzüge, Kleidchen, Popeline-  
Mäntel und vieles andere in reicher Auswahl

**ANGEZOGEN**

Nicht teuer  
aber gepflegter!

**Sleiber**  
DIE ZUVERLÄSSIGEN KLEIDERFACHLEUTE  
KARLSRUHE · KAISERSTR. 203 · 205

**Heute**  
**20<sup>00</sup> Uhr**

**Großkundgebung**  
in der Stadthalle

Es sprechen: Staatspräsident  
**Prof. Leo Wohleb**  
Präsident der Verfassungsgebenden Landesversammlung  
**Dr. Karl Neinhaus**  
Oberbürgermeister a. D.  
Der Kandidat der CDU für die Oberbürgermeister-Wahl  
**Dr. Franz Gurk**

Christlich-Demokratische  
Union  
Kreis Karlsruhe

Die Bevölkerung ist herzlich eingeladen

**Durch UNION hohe Pfingst-Partie**

**UNION**

<b>Damen-Schlüpfer</b> Kausid Interlock, blau, rot, thompagna. Gr. 42-48	<b>1.45</b>	<b>Kinder-Polobluse</b> rot, blau u. weiß gemustert, mit Reißverschluss. Gr. 9-12	<b>1.95</b>	<b>Modische D.Garnitur</b> Kausid gemischt, Jacquard- muster. Gr. 42-48	<b>2.95</b>
<b>Herren-Socken</b> mit, bzw. mit Gummizug, farb. u. Spitze verziert	<b>1.75</b>	<b>Mädch.-Polobluse</b> K'leide, weißblau, weiß- blau, gestreift, m. weißen Ringen. Größe 34-40. Gr. 14	<b>2.50</b>	<b>Eleg. Unterkleid</b> Bamborg, Chiffon, mit breitem Spitzenkragen, laus, herzförmig, festsch. weiß und rot. Größe 42-48	<b>8.90</b>
<b>Dam.-Garnituren</b> Kausid, Interlockgestrick, farb. laus und blau	<b>1.95</b>	<b>Hängerkleidchen</b> für Mädchen, Sport in viel schön. Must. Gr. 42-48. Gr. 12	<b>4.75</b>	<b>Toile-Nachthemd</b> mit Spitze gemischt, Tulle mit Gummizug	<b>9.75</b>
<b>D.-Nylonstrümpfe</b> L. Wahl in modischen Farben	<b>3.90</b>	<b>Knab.-Trägerhose</b> braun, Gummizug, Gr. 30-34, günst. gestreift. Gr. 50	<b>7.90</b>	<b>Intim-Nachthemd</b> weiß Tulle, rot, gestreift	<b>12.75</b>
<b>Musseline</b> 10 cm breit, gestreift, geputzt u. gestreift, w. b.	<b>1.58</b>	<b>Musseline</b> 30 cm breit, hell- und dunkelgrünlich, gestreift, solide Frauenmuster m.	<b>1.75</b>	<b>Musseline</b> günst. schone, Muster, 10 cm breit, in großer Auswahl	<b>1.95</b>
<b>Polohemd</b> 1/2 Arm, bun. Karier, mit Reißverschluss	<b>6.50</b>	<b>Shorts für Damen</b> und Herren Popeline, grau u. beige, ab	<b>12.50</b>	<b>Georgette-Tücher</b> in modernen Farben	<b>1.75</b>
<b>Polohemd</b> 1/2 Arm, weiß, fest, mit Gummizug	<b>8.90</b>	<b>Lederhosen</b> für Herren, kräftiges Bambolader	<b>34.50</b>	<b>Madeira-Strickerei</b> für die amerikanische Strick- weise, in sportl. Mustern, str. 30 cm breit	<b>14.50</b>
<b>Herr.-Sporthemd</b> mit Popeline, gute Qualität mit Gummizug	<b>12.50</b>	<b>Herr.-Sportsacco</b> mit Gummizug, in modernen Farben	<b>34.-</b>	<b>Damen-Pulli</b> Kausid, Interlock, rot, weiß und blau	<b>2.95</b>
<b>H.-Schlafanzug</b> mit Popeline, in Beise od. Tropfen, in versch. Farben, farb.	<b>16.50</b>	<b>Popelinemantel</b> für Herren, Nino-Plex, mit Jacquard	<b>48.-</b>	<b>D.-Nicki-Pullover</b> 1/2 Arm, Baumwolle, in mo- dischen Farben	<b>5.90</b>

**Damen-Sommerschuhe**  
beigefarb. Leinen,  
mit Gummizug,  
schmale  
**6.90**

**Flexible K.-Spangenschuhe**  
auch mit Kautz-  
gummizug, farbige  
Leder, Gr. 35-42  
Gr. 29-32  
**9.75**

**D.-California-Sandaletten**  
Innbüg. Leder  
**12.90**

**Mod. Dam.-Filzhüte**  
in tollen Obo-  
formen, in gelb,  
farb., auch  
weiß  
**9.75**

Versand nach auswärts  
ab DM 20.-  
portofrei!

Dem WKV  
angeschlossen!

**UNION** Das GROSSE Kaufhaus mit den kleinen Preisen



Tag der Männlichkeit

Wer zuletzt lacht, lacht am besten, dachten sie...

Anders die holde Weltlichkeit, die an diesem Tag die Waffen strecken muß...

Es soll allerdings auch schon vorgekommen sein, daß am Himmelfahrtstag...

Dr. Trautmann verzichtet

Nach Dr. Dr. Hagen hat nun auch der SPD angehörende...

Dr. Trautmann hat seinen Verzicht in einem Schreiben...

Nach der vor mir inzwischen gewonnenen Überlegung...

Neige die alle badische Landeshaupstadt am 25. Mai 1952...

Auch Curt Keller ohne Interesse?

Nur 150 Besucher beim Durlacher OB-Forum...

Sonntägliche Störung



Das ist die Kehrsche der konn- und feierlichen Fahrten...

Was sind die Karlsruher Felder wert?

Die Bodenschätzung bringt es an den Tag - Kein Acker, keine Wiese bleibt ungeschätzt

Zeit einigen Toren begreift man auf den Äckern und Wiesen...

Mit der im ganzen Bundesgebiet einheitlich durchgeführten...

Der Ertragswert ist maßgebend Dieses neue Liegenschaftskataster...

Nicht zu verwechseln sind diese Bodenschätzungen mit den biologischen...

Um eine letzte Einheitslichkeit über alle Kreis- und Landesgrenzen hinweg zu erzielen...



Im Abstand von 500 m wird eine zusätzliche noch gründlichere Prüfung vorgenommen

derloren, Substanz und Samen sprechen zu uns...

Fußgängerin wurde angefahren Gegen 11.45 Uhr ereignete sich gestern auf dem Kaiserplatz...

Kurze Stadtnotizen Stadtkonzert am Himmelfahrtstag...

Es bleibt bei „Lebenslänglich“ für Albert Stanek Der erste Straßensatz des Bundesgerichtshofes...

Der erste Straßensatz des Bundesgerichtshofes verwarf am Dienstag die Revision des 42jährigen...

Stanek hatte im November 1950 seine Geliebte Grete Eise in deren Wohnung in der Bannwaldallee...

Das Fest der diamantenen Hochzeit feiern heute die Eheleute Wilhelm Sieber und Frau Friederike geb. Wanner...

Die 75jährige Genesungsheilung konnte dieser Tage die Firma B. Ludwig & Söhne...

Das Fest der diamantenen Hochzeit feiern heute die Eheleute Wilhelm Sieber und Frau Friederike geb. Wanner...

Die 75jährige Genesungsheilung konnte dieser Tage die Firma B. Ludwig & Söhne...

Das Fest der diamantenen Hochzeit feiern heute die Eheleute Wilhelm Sieber und Frau Friederike geb. Wanner...

Die 75jährige Genesungsheilung konnte dieser Tage die Firma B. Ludwig & Söhne...

Das Fest der diamantenen Hochzeit feiern heute die Eheleute Wilhelm Sieber und Frau Friederike geb. Wanner...

Die 75jährige Genesungsheilung konnte dieser Tage die Firma B. Ludwig & Söhne...

so gut wie keine Niederschläge mehr gefallen. Nach den regenreichen ersten Monaten des Jahres...

Die schon im April häufige Neigung zur Ausbildung von Hochdruckweiterlagen setzte sich unter leichten Schwankungen...

Um die Maihälfte erreichte hier und dort Heu gemacht, weil das Gras wegen des ausbleibenden Regens nicht mehr wachsen will...

Als in den ersten drei Monaten des Jahres 1952 allgemein überreichlich große Niederschlagsmengen...

Der als unbeständig und „wetterwendlich“ verzeichnete April machte seinem Namen alle Ehre...

Die als unbeständig und „wetterwendlich“ verzeichnete April machte seinem Namen alle Ehre...

Die als unbeständig und „wetterwendlich“ verzeichnete April machte seinem Namen alle Ehre...

Die als unbeständig und „wetterwendlich“ verzeichnete April machte seinem Namen alle Ehre...

Die als unbeständig und „wetterwendlich“ verzeichnete April machte seinem Namen alle Ehre...

Die als unbeständig und „wetterwendlich“ verzeichnete April machte seinem Namen alle Ehre...

Die als unbeständig und „wetterwendlich“ verzeichnete April machte seinem Namen alle Ehre...

Die als unbeständig und „wetterwendlich“ verzeichnete April machte seinem Namen alle Ehre...

Die als unbeständig und „wetterwendlich“ verzeichnete April machte seinem Namen alle Ehre...

Die als unbeständig und „wetterwendlich“ verzeichnete April machte seinem Namen alle Ehre...

Die als unbeständig und „wetterwendlich“ verzeichnete April machte seinem Namen alle Ehre...

Die Großkundgebung der CDU und SPD

Wie bereits gemeldet, veranstaltet die CDU heute um 20 Uhr in der Stadthalle...

Bei der repräsentativen Wahlversammlung der SPD, die am Himmelfahrtstag...

Die Versammlung der DVP am Freitag findet nicht, wie gestern gemeldet, im Schauspielhaus...

Gemarkungsbegehre angelegt werden. Bevor also jetzt in Daxlanden mit den Arbeiten...

35 bis 30 ha Land könnten die Bodenschätzer täglich prüfen, wenn die Arbeiten nicht durch die vielen Kleingärten...

Die schon im April häufige Neigung zur Ausbildung von Hochdruckweiterlagen setzte sich unter leichten Schwankungen...

Um die Maihälfte erreichte hier und dort Heu gemacht, weil das Gras wegen des ausbleibenden Regens nicht mehr wachsen will...

Seit vier Wochen kein Regen!

Ungewöhnliche Stationen: 1. April Schnee, 15. April Maikäfer, 20. Mai Heuet

Seit vier Wochen sind in unserer Gegend so gut wie keine Niederschläge mehr gefallen. Nach den regenreichen ersten Monaten des Jahres...

Die schon im April häufige Neigung zur Ausbildung von Hochdruckweiterlagen setzte sich unter leichten Schwankungen...

Um die Maihälfte erreichte hier und dort Heu gemacht, weil das Gras wegen des ausbleibenden Regens nicht mehr wachsen will...

Als in den ersten drei Monaten des Jahres 1952 allgemein überreichlich große Niederschlagsmengen...

Der als unbeständig und „wetterwendlich“ verzeichnete April machte seinem Namen alle Ehre...

Die als unbeständig und „wetterwendlich“ verzeichnete April machte seinem Namen alle Ehre...

Die als unbeständig und „wetterwendlich“ verzeichnete April machte seinem Namen alle Ehre...

Die als unbeständig und „wetterwendlich“ verzeichnete April machte seinem Namen alle Ehre...

Die als unbeständig und „wetterwendlich“ verzeichnete April machte seinem Namen alle Ehre...

Die als unbeständig und „wetterwendlich“ verzeichnete April machte seinem Namen alle Ehre...

Die als unbeständig und „wetterwendlich“ verzeichnete April machte seinem Namen alle Ehre...

Die als unbeständig und „wetterwendlich“ verzeichnete April machte seinem Namen alle Ehre...

Die als unbeständig und „wetterwendlich“ verzeichnete April machte seinem Namen alle Ehre...

Die als unbeständig und „wetterwendlich“ verzeichnete April machte seinem Namen alle Ehre...

Die als unbeständig und „wetterwendlich“ verzeichnete April machte seinem Namen alle Ehre...

Der praktische Erfolg des Treffens der 35. ID.

Licht im Dunkel von 222 Vermissten-Schicksalen

Die Suche nach vermissten ehemaligen Soldaten durch die Befragung von Heimkehrern...

Die Suche nach vermissten ehemaligen Soldaten durch die Befragung von Heimkehrern...

Die Suche nach vermissten ehemaligen Soldaten durch die Befragung von Heimkehrern...

Die Suche nach vermissten ehemaligen Soldaten durch die Befragung von Heimkehrern...

Die Suche nach vermissten ehemaligen Soldaten durch die Befragung von Heimkehrern...

Die Suche nach vermissten ehemaligen Soldaten durch die Befragung von Heimkehrern...

Die Suche nach vermissten ehemaligen Soldaten durch die Befragung von Heimkehrern...

Die Suche nach vermissten ehemaligen Soldaten durch die Befragung von Heimkehrern...

Die Suche nach vermissten ehemaligen Soldaten durch die Befragung von Heimkehrern...

Die Suche nach vermissten ehemaligen Soldaten durch die Befragung von Heimkehrern...

Die Suche nach vermissten ehemaligen Soldaten durch die Befragung von Heimkehrern...

Die Suche nach vermissten ehemaligen Soldaten durch die Befragung von Heimkehrern...

Die Suche nach vermissten ehemaligen Soldaten durch die Befragung von Heimkehrern...

Die Suche nach vermissten ehemaligen Soldaten durch die Befragung von Heimkehrern...

Die Suche nach vermissten ehemaligen Soldaten durch die Befragung von Heimkehrern...

Die Suche nach vermissten ehemaligen Soldaten durch die Befragung von Heimkehrern...

KARLSRUHER KALENDER

Badisches Staatstheater, Großes Haus...

Sonntägliche Veranstaltungen, Amerika-Stadt...

Ausstellungen, Stadt, Kunsthalle...

Vertrag, Christengemeinschaft...

Lichtspieltheater, in Klammern Sonderveranstaltungen...

Vertrag, Christengemeinschaft...

Lichtspieltheater, in Klammern Sonderveranstaltungen...

Vertrag, Christengemeinschaft...

Lichtspieltheater, in Klammern Sonderveranstaltungen...

Vertrag, Christengemeinschaft...

Lichtspieltheater, in Klammern Sonderveranstaltungen...

Vertrag, Christengemeinschaft...

Lichtspieltheater, in Klammern Sonderveranstaltungen...

Kalenderkopf (ein halbes Jahrhundert deutsche Jugendbewegung)...

Sonntägliche Veranstaltungen, Amerika-Stadt...

Ausstellungen, Stadt, Kunsthalle...

Vertrag, Christengemeinschaft...

Lichtspieltheater, in Klammern Sonderveranstaltungen...

Vertrag, Christengemeinschaft...

Lichtspieltheater, in Klammern Sonderveranstaltungen...

Vertrag, Christengemeinschaft...

Lichtspieltheater, in Klammern Sonderveranstaltungen...

Vertrag, Christengemeinschaft...

Lichtspieltheater, in Klammern Sonderveranstaltungen...

Vertrag, Christengemeinschaft...

Lichtspieltheater, in Klammern Sonderveranstaltungen...

Kombinierte Bade-Fahrt nach Ettlingen...

Wie wird das Wetter? Ziemlich kühl...

Wie wird das Wetter? Ziemlich kühl...

Wie wird das Wetter? Ziemlich kühl...

Wie wird das Wetter? Ziemlich kühl...

Wie wird das Wetter? Ziemlich kühl...

Wie wird das Wetter? Ziemlich kühl...

Wie wird das Wetter? Ziemlich kühl...

Wie wird das Wetter? Ziemlich kühl...

Wie wird das Wetter? Ziemlich kühl...

Wie wird das Wetter? Ziemlich kühl...

Wie wird das Wetter? Ziemlich kühl...

Wie wird das Wetter? Ziemlich kühl...







# Einer von diesen Zehn wird Oberbürgermeister

## Günther Klotz

Als Sohn einer Schwarzwälderin und eines Karlsruher Vaters wurde ich 1911 in Freiburg i. Br. geboren. Mittelschule, Erlernung eines Bauhandwerkes, Studium und Staatsprüfung am Bad. Staatstechnikum gaben mir das Rüstzeug für meine spätere Berufslaufbahn. Als Bauleiter und Konstrukteur bei Industrie- und Behörden habe ich meine Fachkenntnisse vertieft und verwaltungsrechtliche Erfahrungen gesammelt.



Seit Jahren bin ich Oberingenieur und Geschäftsführer eines größeren Bauunternehmens und wurde dadurch zwangsläufig zu wirtschaftlichen Aufgaben verpflichtet. Die Gründung der AAK nach Kriegsende war mein Werk. Da diese Organisation einen Großteil der Trümmermassen noch in der Stadt entfernte und so Karlsruhe viel Geld ersparte, darf ich, ohne unbeschadet zu sein, mit für mich in Anspruch nehmen.

In der Bauwirtschaft bin ich als Mitarbeiter einer Baugesellschaft zur wirtschaftlichen und vor allem rechtlichen Seite der Arbeiterunfallversicherung tätig. Dieses System wurde von einer der größten deutschen Baugesellschaften übernommen und bereits mit Erfolg in mehreren Großstädten angewandt.

Seit 1947 bin ich Stadtrat der SPD in Karlsruhe. An der Durchsetzung der Pläne zur Gestaltung einer modernen Innenstadt war ich maßgeblich beteiligt. Die nahezu fünfjährige Stadtratstätigkeit hat mich mit allen Nöten und Sorgen unserer Stadt und mit ihrem Haushaltswesen vertraut gemacht.

Heute, im Zeitalter der Technik und nachdem der Krieg unserer Stadt solche Wunden hinterlassen hat, spielt die Technik auch in einer Gemeinde eine Hauptrolle. Daraus ist zu schließ-

Der bisher verhältnismäßig zurückhaltend geführte Wahlkampf zur Oberbürgermeisterwahl am kommenden Sonntag nähert sich mit den Großkundgebungen der nächsten drei Tage seinem Höhepunkt. Damit sich aber auch jene Bevölkerungskreise, die keine Zeit oder Lust haben, Wahlversammlungen zu besuchen, kurz über die zur Auswahl stehenden Kandidaten und ihre Ansichten informieren können, stellen wir unseren Lesern nachstehend die zehn nach dem Verzicht von Dr. Trautmann verbliebenen Bewerber vor. Nicht jeder Kandidat hat sich auf die von der Redaktion erbetene Höchstzahl an Zeilen beschränkt. Da aber in der Zwischenzeit zwei Bewerber auf ihre Wahl verzichtet haben, konnten wir auf — sonst unerläßliche — Streichungen verzichten. Wir hielten es für richtig, mit dieser Sonderseite noch einmal auch jenen Bewerbern eine Chance zu geben, die, auf sich allein gestellt, sonst wohl keine Möglichkeit gehabt hätten, sich auch einem größeren Teil der Wählerschaft bekanntzumachen. Daß wir in der Platzierung die in Karlsruhe bekanntesten Männer an die Spitze rückten, wird man uns wohl nicht verübeln können.

## Dr. Franz Gurk

Die Karlsruher Wähler dürfen und müssen von ihrem künftigen Oberbürgermeister viel fordern. Er soll die Stadt in einer Zeit leiten, die für ihre Zukunft entscheidend ist. Er und der gewählte Stadtrat, wie auch die städtischen Angestellten, Arbeiter und Beamten sollen vorbildlich und gerecht für alle Einwohner wirken. Dem bedarf der Oberbürgermeister des Vertrauens der Bevölkerung. Er soll während seiner Amtszeit mit allen Schichten, auch mit dem einfachen Mann, in Verbindung sein. Er wird sowohl Fachmann als Volksmann sein müssen. Sein Arbeitsfeld ist nicht nur am Schreibtisch, sondern in der ganzen Stadt und an allen Orten, wo Karlsruher Interessen zu vertreten sind. Besonders auch in Stuttgart, wo die staatliche Neugliederung und der künftige Sitz der Behörden entschieden wird. Karlsruhe wird eine Entscheidung für den Verlust seiner Stellung als Landeshauptstadt zu fordern haben. Daß ich durch das Vertrauen meiner Mitbürger der Verfassunggebenden Landesversammlung angehöre, wird mir die Vertretung meiner Vaterstadt sehr erleichtern.



Ich konnte mich bisher schon in vielen Verhandlungen in Stuttgart und Bonn, auch in Wirtschaftskreisen, für Karlsruhe erfolgreich einsetzen; als Oberbürgermeister werde ich es nicht minder können. Die Erstarbung von Handwerk, Handel und Industrie wird eine vordringliche Aufgabe sein. Sie scheint mir auch der sicherste Weg zur Lösung der vielfachen sozialen Aufgaben der Stadtverwaltung. Wo die Wirtschaft blüht, gibt es Arbeitsplätze, Verdienstmöglichkeiten. Dabei wollen wir nicht vergessen, für günstige Verkehrsverbindungen von und nach Karlsruhe zu sorgen.

Der Oberbürgermeister der Niederrheinregion Stadt Karlsruhe steht noch vor großen Bauaufgaben. Voraussetzung ist eine geordnete, aber großzügige Stadtpolitik. Wohnungsbau und Schulhausbau sollen neben anderen Bauaufgaben im Vordergrund stehen. Ich denke z. B. auch an die Bebauung des Schmiedplatzes.

Eine Großstadt muß auch an die Erfüllung von Kulturaufgaben denken. Ich rechne zu ihnen nicht nur unsere Kulturstiftungen. Auch die Pflege unseres Stadtparks, die Rückgestaltung auf den Hardtwald als Erholungsstätte, auch Jugendbewegung und Leibestübungen rechne ich dazu. Karlsruhe hat viele Vorzüge. Ich kenne sie, ihre Note und ihre Wünsche und werde sie nicht vergessen.

Ich bin als Wirtschafts- und Verwaltungsfachmann, wie auch als Mann, der im öffentlichen Leben steht, auf die Pflichten eines Oberbürgermeisters vorbereitet und will auch in dem neuen Amt als heimatischer Sohn dieser Stadt — frei und unabhängig gegenüber Stuttgart — meine ganze Kraft für Karlsruhe einsetzen.

ruhe zum Mittelpunkt einer größeren industriellen Entwicklung mit Sitz zahlreicher Behörden seines großen Hinterlandes und Hütern allen bedürftigen Brauchstums werden. Ausbau des Fremdenverkehrs und seiner Verkehrsverbindungen, Förderung der Turn-, Sport- und Fußballvereine, Schaffung von Kinderspielflächen und angereicherter Altersheime. Der vorliegende Weg ist schwer und die Aufgaben sind groß, an meinem vollen Einsatz aber würde es nicht fehlen.

## Dr. Hermann Keßler



Mein Lebenslauf ist ganz einfach — und doch ganz kompliziert! Ganz einfach: Sohn des Dorf- und Kreisrichters von Oberbachern, Lateinschüler von allen Ländern, Abiturient beim „Papa Oser“ am Gymnasium in Karlsruhe, Student im biederhohen München und im unversessenen deutschen Straßburg, Kriegsfreiwilliger bei Langemarck, Kriegsgefangener der Sommeschlacht, Rechtsanwalt in Karlsruhe, erst als Leibarzt beim Ludwig Haas, 1939 wieder Soldat u. Major von Adolfs Geado-

Werkzeug, um solche Lösungen zu finden. Es kann auch gar nicht Aufgabe des OB sein, alle städtischen Bräunereien zu besetzen, jede Haushaltungsposition ausstellen usw. Der Oberbürgermeister, der alles kann, ist noch nicht geboren. Der OB muß Ideen haben und Beweglichkeit. Er muß der Funke sein, der einen Motor zündet. In dem Überblick und der straffen Lenkung des Gesamtapparates nach innen muß klarer Verstand, in der Wirkung nach außen muß Kraft und Vertrauen sein. Und warmeherzige Gerechtigkeit gegen alle!

Eines aber sei allen Freunden und Nichtfreunden deutlich gesagt: In meiner Grundhaltung zu den Problemen der Weltanschauung und den Tagesfragen unseres Staates und der Gesellschaft, so wie ich sie mir selbst in ernstem Studium und harter Arbeit gebildet habe, lasse ich mich nicht ändern, auch nicht um des Preis des OB! Denn schließlich und endlich muß ein OB aus Charakter handeln, wenn er der Stadt ein Gesicht geben will.

## Dr.-Ing. Friedrich Geiger



Bauirat und Dozent am Bad. Staatstechnikum Karlsruhe. Bausachverständiger und Prüfingenieur für Baustatik. Geboren am 19. 8. 91 und aufgewachsen in Karlsruhe. Mehrjährige leitende Ingenieurpraxis, Arbeitsdienstlagerführer für die Nordseeinsel Borkum. Als Westflüchtling als Flüchtling, vertriebe ich das harte Los der Ostflüchtlinge.

Nach dem Kriege gelang es mir aus eigener Kraft am Wiederaufbau der Brücken und Städte maßgebend mitzuwirken. Zahlreiche Auslandsverbindungen, neuerdings wieder eine Einladung zu einer Vortragstätigkeit nach Spanien. Mich Fünfzigjährigen bewegt die Sorge um die künftige Entwicklung meiner Vaterstadt. Nach meinen Erfahrungen und Beobachtungen sollte der künftige OB nicht parteigebunden sein. Eine meiner Hauptaufgaben wäre, alle Anstrengungen zu machen, daß vor allem auf dem Baubereich eine heilige Verpflichtung, muß ein OB immer ein Jurist sein? Leben wir nicht in einer Zeit, deren Gesicht vorwiegend vom Ingenieur gestaltet wird? Die städt. Betriebe müssen so gelenkt werden, daß sie sparsamer, möglichst zueinander arbeiten und Überschüsse den schwächeren zugutekommen. Ausbau des Rheinlandes, tatkräftige Förderung aller Kulturstiftungen und Schulen. Weitere Ansiedlung von Industrien und Bereitstellung von billigen Baugelände. Beschränkung des Beamtenapparates auf ein Minimum. Freie Bahn dem Techniker in städt. Dienst.

Im größten Baden-Württemberg muß Karlsruhe

bet der stets begehrten Heeresdienststelle in der Dragonerkaserne, und dann, beschloß ich, Politiker zu werden! Da man aber von der Politik nicht ganz leben kann und nicht leben soll, blieb ich in erster Linie vorsichtshalber Rechtsanwalt und Notar.

Ganz einfach dieses Leben — und doch wie kompliziert! Spiegelt sich in den Stationen dieses kurzen Lebens nicht Glanz und Elend eines ganzen Volkes? Dieser Marsch aus der reichen kaiserlichen Zeit zur armen Demokratie, dieser Weg vom Bauernhaus zur intellektuellen städtischen Bürgerschicht, dieses erwagene 18 Jahre „Soldatenspielen“, dieses Wachsen in den so hehrlich-bewegten Beruf des freien Advokaten, diese verbuchte, vom lebhaften Vater ererbte Neigung zu öffentlicher Wirksamkeit in Stadt und Staat, das sind die komplizierten Elemente, die mich in Grunde ein einfaches Leben entscheidend geformt haben.

Muß ich nun meinen Wählern berichten, was ich für ein Kerl bin? Erspart mir dieses bittere Los durch die Versicherung, daß ich da, wo Schicksal, Pflicht und Neigung mich hinstellen, lieber nach dem Urteil meiner Mitmenschen nicht versagt habe.

Und das gibt mir den Mut, dem Drängen meiner Freunde zu folgen, mich mit anderen bewährten Männern der Karlsruher als OB zur Auswahl zu stellen. Ich habe keine Patentlösung für die unendlich verzwickten Probleme unserer Stadt. Was ich mitbringen, ist nur das

## Julius Dietz

Jeder Beziehung, vorbildlich in seinen Leistungen, von rascher Entschlußkraft, heftig engagiert, wo es erforderlich ist, auf eine geordnete Verwaltung sich stützend dem Grundsatz sparsamer und wirtschaftlicher Verwendung öffentlicher Gelder strikt überall Geltung verschaffend, soll er mit Energie, Fähigkeit und Weltblick die städtischen Interessen verfolgen und gewandt und gerecht sein Amt führen.

In von gegenseitigem Vertrauen getragener Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat sollen in gemeinsamen Beratungen stets auch die Argumente und Auffassungen Anderer berücksichtigt, denn die Entschlüsse getroffen werden, die nur dem Wohl der Stadt und ihrer Bewohner dienen.

## Dr. Kurt Nederkorn

Vorbildlich und berufliche Tätigkeit, rechts- und staatswissenschaftliches Studium, Information beim Magistrat der Stadt Halle (1920 bis 1923). Vier Jahre Angestellter, Generaldirektionsassistent und Organisationsleiter in der Privatwirtschaft. 1926—1945 in der Kommunalverwaltung seit 1928 in sieben Städten Staatsbeauftragter, Bürgermeister und zuletzt Oberbürgermeister der Stadt Mühlhausen (Thür.). Gründer und Schriftleiter der Zeitschrift „Die Öffentliche Verwaltung“, Gutachter für wirtschaftliche Verwaltung.



Der Oberbürgermeister hat keine politischen Entscheidungen zu treffen, sondern Verwaltungsmaßnahmen durchzuführen. Seine Sorge für die Bevölkerung darf nicht einseitig auf ein Parteidogma ausgerichtet sein.

Die schwierigen Aufgaben einer Großstadtverwaltung können nur von einem hochqualifizierten, sparsam arbeitenden Verwaltungsapparat unter Leitung einer festen Persönlichkeit mit reicher Amt- und Lebenserfahrung gemeistert werden. Ein Verstoß gegen solche Gesetzmäßigkeit bringt erfahrungsgemäß großen Schaden.

Die kommunale Arbeit muß getragen sein von einer vorbildlichen Gesinnungs- und Leistungsgemeinschaft der ganzen Bevölkerung ihrer gewählten Stadtvertreter sowie aller städt. Beamten, Angestellten und Arbeiter. Sie kann nur bestehen im Zeichen der sozialen Verpflichtung und der wirtschaftlichen Verantwortung. Die lebendige Anteilnahme der Jugend und die tatkräftige Mitarbeit der Frauen vollendet und krönt das gemeinsame Werk.

Wer wird Karlsruhes Oberbürgermeister? Auch du hast es in der Hand, dafür zu sorgen, daß der richtige Mann gewählt wird. Wählrecht ist Wahlpflicht!

## Adolf Samwer

Gedanken zur OB-Wahl — auf 35 Schreibmaschinenseiten nur wenig ausführbar. Die souveränen Bürger sollten eine starke Persönlichkeit in das Rathaus entsenden. Dort statt parteiinterner Verwaltung: schöpferische Gestaltung! Die ethische Grundlinie der Stadtverwaltung muß das unteilbare Recht werden. Die Stadt darf keine Prozesse führen, die sie sicher verliert. — Die Stadtverwaltung muß reorganisiert werden, z. B. Leistungsüberprüfung, Sachverständigen-Kommissionen für Vereinfachung, Sparskommissar mit Sondervollmacht.

Das entscheidende Problem ist der Wohnungsbau. Der Stadtrat hat meine zusätzliche Forderung von 1 Mill. p. a. abgelehnt. Jetzt steht fest, daß der ordentliche Haushalt 1951 mit dem hohen Überschuß von 3 1/2 Millionen DM abschließt. Es waren also Mittel zu Impulsen für den Wohnungsbau vorhanden. — Die unelastische Wirtschaft muß jede billige Chance zur Ansiedlung neuer Industrien mit dem größtmöglichen Entgegenkommen der Stadt wahrzunehmen werden. Die Stadt soll nur insofern Regiebetriebe unterhalten, als solche Aufgaben privatrechtlich unüberwindlich wirtschaftlich unüberwindlich sind. Die Großbetriebe der Stadt, Werke dürfen nicht mehr mit Verlust abschließen. Die heimatreibenden Bürger sind in Stadt und Wirtschaft vollwertig einzuschließen. Werarbeiten will, muß durch die Gesetzmäßigkeiten der Wirtschaft finden. Pläne usw. zur Stadtbebauung und für öffentliche Bauten sind im besseren Einvernehmen mit sachverständigen Bürgern zu erstellen. Hierbei kein kostspieliges Flickwerk, sondern großartige, endgültige Lösungen!



Das Kulturbüro ist sinnvoll zu aktivieren und zu jährlichen Höhepunkten zu führen. Die Normalisierung des Schulwesens, gute Beziehungen zu den Konfessionen, bestmögliche Gesundheitspflege und Sozialbetreuung sind ebenso ernste

Aufgaben wie stärkere Eingliederung der Frauen in städtische Arbeiten, Förderung des Sports und Verbesserung der Jugendbetreuung. — Ausreichende Staatsentschädigungen für den Verlust der Landeshauptstadt (Strukturwandel) müssen herausgeholt werden. — Der neue OB muß die Stadt angemessen repräsentieren können. Er soll durch Abhaltung von Bürgerversammlungen bessere Verbindung zur Bürgerschaft halten und für spezielle Stadtaufgaben Beratungskreise mit sachverständigen Bürgern bilden. Das Ziel: bessere Lebensbedingungen für die Bürgerschaft in einer schnell aufzubauen, gut durchorganisierten und wirtschaftsstarke Stadt.

Selbstbewußtsein und Vertrauen auf die eigene Kraft werden unter Neben den großartigen natürlichen und geographischen Voraussetzungen eine bedeutende Rolle im Konkurrenzkampf mit anderen Städten sichern. Und Kapitän in diesem edlen Wettstreit zu sein, darin würde ich, wenn Sie mich wählen, meine Lebensaufgabe sehen.

Thüringer, evangelisch, Volkswirtschaftler, Handelschule, Industrie- und Kaufmann, Marine- und Auslandsdienst, Auslandereisen — Weltkriegsteilnehmer. Langjährige leitende Stellung in den weltbekanntesten Jenauer Zellwerken — Organisation, Finanzen, Bilanz- u. Steuerfragen, Verkauf. Von der thüring. Staatsregierung als Regierungsrat ins Volksbildungsministerium berufen, Stiftungskommisssar der Carl-Zeiß-Stiftung — Kommissar der ostlichen Industrie — 1934 zum Staatskommissar für die Stadt Apolda ernannt, dann bis zum Mai 1945 Oberbürgermeister. April 1945 durch rechtzeitig aufgenommene Verbindung mit amerikanischen Truppen Übergabe der Stadt ohne Verluste. Bis Mai 1948 leitende Industrietätigkeit (Treuhand) im Osten, wegen drohender Verhaftung flücht in das Bundesgebiet. Seit September 1950 leitende Tätigkeit in großen Unternehmen in Mannheim bzw. Stuttgart.



Der 1. Beamte der Stadt soll sich immer bewußt sein, nur Diener des Ganzen zu sein! Aufgeschlossen für alle kommunalpolitischen Fragen, tolerant in

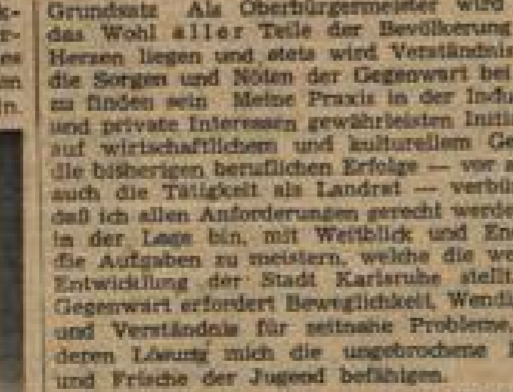
## Curt Keller

Gestützt auf meine Vorbildung und praktischen Erfahrungen in Wirtschaft und Verwaltung habe ich mich um die Stelle des Karlsruher Oberbürgermeisters beworben. Meine Neigung zielt auf diese Tätigkeit hin, wird hierin meine starkbetonte Initiative Arbeitskraft und universelle Veranlagung die erbetene Entfaltung finden können.

Ganz gleich, wer sich hinter mich stellt, für eine bestimmte politische Partei werde ich mich nicht entscheiden. Das bedeutet jedoch keine Standpunktlosigkeit, sondern lediglich den Willen zur strengsten Neutralität bei der Ausübung des übertragenen Amtes. Mein Standpunkt ist, daß ein Stadtoberhaupt sich die Freiheit seiner Entscheidungen in jeder Hinsicht bewahren und ohne parteipolitische Gebundenheit handeln muß. Kritik, ganz gleich, ob negative oder positive, werde ich dagegen stets erwarten und begrüßen. Unbedingte Gerechtigkeit und Sauberkeit sind mein oberster

Grundsatz. Als Oberbürgermeister wird mir das Wohl aller Teile der Bevölkerung am Herzen liegen und stets wird Verständnis für die Sorgen und Nöten der Gegenwart bei mir zu finden sein. Meine Praxis in der Industrie und private Interessen gewährleisten Initiative auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet, die bisherigen beruflichen Erfolge — vor allem auch die Tätigkeit als Landrat — verbürgen, daß ich allen Anforderungen gerecht werde und in der Lage bin, mit Weitsicht und Energie die Aufgaben zu meistern, welche die weitere Entwicklung der Stadt Karlsruhe stellt. Die Gegenwart erfordert Beweglichkeit, Wendigkeit und Verständnis für zeitliche Probleme, zu deren Lösung mich die ungetrübte Kraft und Frische der Jugend befähigen.

Lebenslauf: Geboren 1917 in Mannheim als Sohn eines Beamten. Besuch der Volksschule, Gymnasium (Ettlingen) und Höheren Handelsschule (Konstanz). Praktische Lehre im Bankgewerbe. Autodidaktische Weiterbildung; Studium der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften. 1946 juristischer Beamter im bayerischen Staatsdienst und im gleichen Jahre — mit 28 Jahren — von allen Parteien gewählter Hauptamtlicher Landrat. Seit 1949 in Konstanz wohnhaft und in leitender Stellung in der Industrie tätig. Verheiratet, 2 Kinder, katholisch.



Das Kulturbüro ist sinnvoll zu aktivieren und zu jährlichen Höhepunkten zu führen. Die Normalisierung des Schulwesens, gute Beziehungen zu den Konfessionen, bestmögliche Gesundheitspflege und Sozialbetreuung sind ebenso ernste

## Erwin Herrmann

Kurzer Lebenslauf: Gebürtiger Karlsruher, Vater: Eisenbahnkutschschmied, Volks- und Handelsschule, kaufm. Lehrzeit in Karlsruhe, weitere Tätigkeit in Berlin und Mecklenburg, seit 1923 selbständiger Geschäftsmann und Generalagent in Versicherungen, Direktor einer A.G. Aufsichtsrat und Vorsitzender einer Kreditgenossenschaft, Stadtverordneter und Vorsteher, im Krieg Soldat, seit 1948 Mitinhaber einer alten Immobilienfirma oHG.

Meine Bewerbung als OB-Kandidat erfolgt aus Liebe zu meiner Vaterstadt, finanzielle Gründe scheiden dabei aus. Ich habe keinerlei Bindungen zu irgendeiner Partei, bin freier, parteiloser, unabhängiger Bürger.

Über die Schwierigkeiten des Amtes in den kommenden Jahren bin ich mir im klaren. Manche Aufgaben werden sich nur mit Hilfe des Bundes und Landes lösen lassen. Mein Bestreben ist es, durch Willen und Tatkraft der Stadt die heute einen Ruf als Sitz der höchsten Bundesbehörde hat, ihrer Vergangenheit und Tradition gemäß zum weiteren Aufstieg zu verhelfen. Neuanordnung von Industrie, die Förderung der vorwärtenden Industrie, von Handel, Handwerk und Gewerbe, damit Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen, Eingliederung der Heimatreisenden in den Arbeitsprozeß, wie

die dringende Schaffung gesunder Wohnverhältnisse, der Aufbau der Innenstadt, liegen mir genauso am Herzen wie der Ausbau unserer Schulen für unsere Jugend als der Träger in der Zukunft.

Förderung, Erhaltung und Ausbau der Stätten unserer Kultur, der TH, des Sportes und des Fremdenverkehrs stehen bei mir im Vordergrund. Unparteilich, ausgehend von Meinungsstreit, zusammenwirkend mit der gesamten Bürgerschaft, Bürgerinnen und Bürgerfreudig anzusprechen, mit der bewährten Besonnenheit die Mittel sparsam und wirtschaftlich zu verwalten und als wägen Kaufmann alle Möglichkeiten auszunutzen zum gesunden, weiteren Aufbau unserer im völkerverbindenden Rheinstrom liegenden Vaterstadt, das ist mein Ziel.



## Günther Rubahn



Geb. am 18. 11. 1920 in Karlsruhe. Abitur am humanistischen Joachimsthalischen Gymnasium in Templin. Als Seeoffiziersanwärter auf einem U-Boot 1941 in Kriegsgefangenschaft; nach England und Kanada. Hier Vertiefung des Allgemeinwissens, a. a. fünf weitere Sprachen, Studium der Geschichte, und Kulturgeschichteversch. älterer Kulturen, Studium der Hochreligion. Philosophie, Psychologie, Naturwissenschaften usw., daneben als Sport- und Sprechlehrer tätig.

Unterhausabgeordnete, die Maßnahmen zur Erleichterung der Lebensbedingungen der deutschen Gefangenen einzusetzen. Nach Entlassung 1947 Lehrertätigkeit an Oberschule. — Wegen Zugschwierigkeiten nach Karlsruhe Steinmetzschüler, Gesellprüfung, drei Semester Studium der Volkswirtschaft an der TH. Abbruch des Studiums aus finanziellen Gründen. 1951 als Mitinhaber in Steinbildhauerei eingetreten.

Ich sehe die Möglichkeit, als parteiloser und junger OB darauf hinzuwirken zu können, daß Verwaltung und Parteien zur Einsicht kommen, nicht um ihrer selbst willen, sondern für das Wohl der Bürger ihre verantwortliche Stellung in Stadt und Staat zu haben.

In einer Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens und guten Willens zwischen Bürgerschaft und ihren Organen glaube ich, die für die Stadt lebensnotwendigen Aufgaben (in den Ausführungen der Fachleute detailliert dargestellt) optimal lösen zu können. Mein weniger spezialisiertes Wissen dürfte bei fachkundigen immer zu befriedigender Einseitigkeit der Behandlungsweise verschiedenartiger Probleme ausreichen.











Familien-Nachrichten

Der liebe Gott hat nun auch unser geliebtes Mutterlein **Frau Justina Hörmle-Ehrlich** in seinen Frieden aufgenommen.

Der Herr über Leben und Tod hat heute meinen lieben Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager **Wilhelm Bogenschütz**

Am 20. Mai 1952 verschied nach kurzer Krankheit das Mitglied unseres Aufsichtsrates **Herr Wilhelm Bogenschütz**

NACHRUH **Johanna Schassner** geb. Baum. Im Alter von 45 Jahren und dem Leben. Wir haben sie am 19. Mai 1952 zur letzten Ruhe getragen.

DANKBARKEIT — STATT KARTEN **David Frank** sagt ich im Namen der Hinterbliebenen herzlichsten Dank **Frau J. Frank.**

Nach schwerem Leiden verschied Dienstag früh um 10 Uhr **Barbara Herlan** geb. Dittler im Alter von 73 Jahren.

Für die zahlreichen Glückwünsche u. Geschenke anlässlich unserer goldenen Hochzeit danken wir auf herzlichem Dank **Albert Herr und Frau**

Verlobt und dann... zu Möbel-Mann **Karlstraße 6**

Entzückende **Damenkleider u. Blusen** in großer Auswahl **Moderne Hans Schmitt**

**Hoher-Blutdruck** Ammer-Erfahrung mit Schwefelwasserstoff, Natriumchlorid und Kupferoxyd...

**Eine Kaffeetante** braucht man noch lange nicht zu sein, wenn man Wert auf zünftiges Kaffeegeschick legt.

**Kinderwagen** Sportwagen zu billigen Preisen **Kinderwagenhaus WEBER**

**Handstrickapparat** ist gut und technisch vollkommen wie **ROUGE ROYAL**

**Antilche Bekanntschaften** Freitag, 25. 5. 1952, 14 Uhr, i. A. 900 bis 1.000...

**Freiwillige Versteigerung** Freitag, 25. Mai 1952, 14.00 Uhr, werden wir in Karlsruhe...

**Es lohnt sich wenn man darauf besteht zum Wäschewaschen das rote Paket** Dr. Thompson's Wasch-Pulver

Seit 75 Jahren Spitzenqualität und jetzt sogar mit **Gewebe-Elixier und Licht-Bleiche**

**Freundlieb** für Qualität in Kleidung und in Sport **Kissel-Kaffee Sorte 3**

**Zwischen den Zehen** heute ist schon während meiner Kriegsjahre gewohnt eine tägliche Einreibung...

**Am Vatertag eine Sportkombination** Sportsacco reine Wolle 78.- Umschlagghosen in Kammer und Gabardine 57.-

**DM 35.40** werden durchschnittlich pro Jahr und Haushalt von den Motten gefressen!

**Preiswerte Sommerschuhe** Leinen-California 8.90 Leder-Sandalette 12.90

**Schneider** KAUFRHAUS EITLINGEN-KARLSRUHE-RASTATT-BRUHNSAL-KEHL-KORK

**Angelgeräte!** Gewichte, Guppel-, Bambus- u. Metallrohr-Ruten...

**Neue Kohlenherde** Achtung! Achtung! Kohlenherde, 75 Liter, 1000 W.

**SÖKELAND** für feine Mahlenfertigung DR. P. H. L. D. KALHMANN

**Gaststätte KRONENFELS** heute u. Himmelfahrtstag TANZ

**WEISSES ROSSL** am Köpferer Tor Donnerstag, 20. Uhr, der beliebte Tanzabend

**Am Vatertag** geht man mit seiner Familie ins **Café Horzer, Herrenalb**

**Himmelfahrtstag** das gemütliche Abend-Nacht-Lokal die ganze Nacht geöffnet.

**31. Mai 20.00 Uhr** neue Stadthalle Eine Heiter-Hellwetter-Veranstaltung!

**Lys Assia** singt u. s. Oh, wie schön, Welche Hochzeitslieder!

**Vico Torriani** „Addio Donna Giulia“ „Comma“ „Ein Abend am Meer“

**Die kleine Cornelia** begleitet von ihrem Vater Gerhard Frobenius

**Comedien-Quartett** mit bekannten Liedern mit Spaß und Humor

**Bob Jiler** u. chom. Posaunen u. NWDR **Cornelis op den Zieken**

**Nur rechtzeitig Kartenkauf!** Kartenkaufzeit gute Plätze!

**PAUL** Entschuldig! Heute Mittwoch bis einschließlich, Sonntag jeweils 23 Uhr

**FRAUEN SEILEN** Ein Film voller Spannung und Dramatik. Einheitspreis DM 1.-

**BROHM** Unsere Leistung Ihr Vorteil **Schlafzimmer** „MONIKA“ DM 690.- **duftige Gardinen** DM 4.95

**Anzeigenschluß** für die Ausgabe vom 23. Mai heute, 21. Mai, 12 Uhr und für die Ausgabe vom 24. Mai Freitag, 23. Mai, 12 Uhr

**3 Trümpfe!** Eratklonig elegant u. preiswert soll Ihre Kleidung sein. Das finden Sie bei **Markgrafenstraße 30a**

**Mit Omnibus-Kormann 8 TAGE NACH ITALIEN** Lugano — Mailand — Genoa — Pisa — Florenz — Venedig v. 22. bis 30. 4. 52

**KARLSRUHER Film-THEATER** RONDELL **PALI** DIE KURBEL **LUXOR** Schauburg **Rheingold** Atlantik

**Film-Sonder-Veranstaltungen** Rheingold Mittwoch 23., Donnerstag 24. Uhr: „TUMAK, DER NEUR DER GEWALDS“

**DONNERSTAG 21.10 UHR PREMIERE** INGRID BERGMAN GREGORY PECK **ICH KÄMPFE UM DICH**

**DIE KURBEL** Matthias Passion Ein Film von Leben und Leiden Christi

**SCHAUBURG** 4. WIEDERHOLUNG **DIE FRAU DES BÄCKERS** Ein spritzige, geistreiche, humorvolle französische Spitzenfilm